



Designwirtschaft und die Suche nach den Spillover-Effekten
... Österreichische Designstatistik 2013 – Wirtschaftskraft und
gesellschaftspolitische Bedeutung der Designbranche ... Berufsbild Grafik- und
Kommunikationsdesign ... Der Grafiker Karl Neubacher ... DA-Studioporträt:
Atzgerei ... Ausstellung EOOS im MAK ... Staatspreis Design 2015

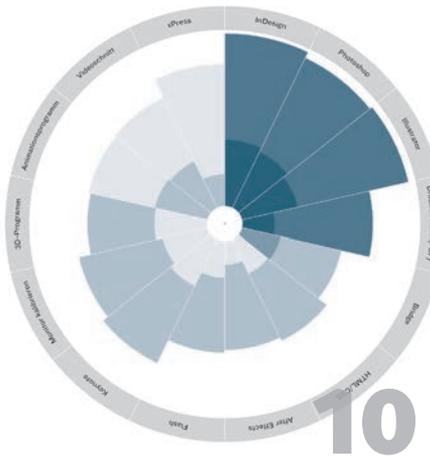
DA mitteilungen

designaustria®

1 2 3 4 2015



INHALT



| _ 03 Liebe Kolleginnen und Kollegen

| _ 04 Editorial

Statistik

| _ 05 Michael Söndermann: Designwirtschaft und die Suche nach den Spillover-Effekten

| _ 08 Österreichische Designstatistik 2013 – Wirtschaftskraft und gesellschaftspolitische Bedeutung der Designbranche

| _ 10 Berufsbild Grafik- und Kommunikationsdesign. Zu den Erwartungen potenzieller Arbeitgeber an die Ausbildung

Feature

| _ 11 Der Grafiker Karl Neubacher

DA-Studioporträt

| _ 14 Atzgerei

DA Activities

| _ 16 illustria auf der Buch Wien 14 | Ö1 Club-Mitgliedschaft

| Xfair in Wien – Ein Fest für Print

Members@Work

| _ 17 Dextro | _ 19 Martin Mostböck | KISKA | Design Ballendat

| _ 20 formquadrat | MOA Eating Products | taliaYstudio

| _ 22 Titus Nemeth | Viktoria Platzer | _ 23 Livia Mata Graphic Design

Ausstellungen

| _ 24 Rückschau Design-Dialog: Österreich – Südafrika

| _ 26 designforum Wien: Vorschau Frühjahr/Sommer 2015 | EOOS

| _ 28 Küchen/Möbel. Design und Geschichte

| _ 30 Design on Stage – Winners Red Dot Award: Communication Design 2014

Bücher

| _ 31 »Keil und Kübel« – Das neue Buch von breadedEscalope

| Grundkurs digitale Illustration – Schritt für Schritt zur perfekten Zeichnung

| _ 32 Die Aura des Wertvollen

| _ 33 Vision & Strategie – Strategisches Denken für kreative Köpfe

| Städte und ihre Zeichen – Identität, Strategie, Logo

Calls & Wettbewerbe

| _ 34 Staatspreis Design 2015 | _ 35 Romulus-Candea-Preis 2015

| Design for Food – The Taste of Change | Start-Stipendien 2015

| _ 36 Biennale der Illustrationen Bratislava 2015 | BraunPrize 2015

| Planetary Urbanism – Kritik der Gegenwart im Informationsdesign

| _ 37 7. Deutscher Recycling-Designpreis 2015 | James Dyson Award 2015

Material & Bedarf

| _ 38 Antalis Austria

| _ 39 Impressum





Der DA-Vorstand: Sigi Ramoser, Monika Fauler, Markus Hanzer, Beatrix Roidinger, Martin Föbleitner (von links nach rechts)

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Was bedeuten uns Zahlen?

Statistik, Standardabweichungen und Normalverteilung haben sich gewandelt. Einst kryptische Botschaft unter Eingeweihten, später illustre Excel-Tabellen von Management und Controlling, sind sie in Form der Infografik und Datenvisualisierung mittlerweile fast zum Liebling der Designschaffenden geworden: zuweilen Dekor und Ornament – Peter Simlinger, DA-Ehrenpräsident sowie Gründer und Direktor des Internationalen Institut für Informationsdesign (IIID), hat derlei als »Kunst am Bau bezeichnet« –, dann wieder reduziert, verständlich und hilfreich. Nichtsdestotrotz handelt es sich nur um einen Blick auf den bloßen Ausgangspunkt für Künftiges, denn die Vorhersage erfüllt sich – oder auch nicht – durch menschliches Verhalten, die Quelle nahezu aller statistischen Daten. Otto Neurath und Isotype rufen sich in diesem Zusammenhang wieder einmal in Erinnerung.

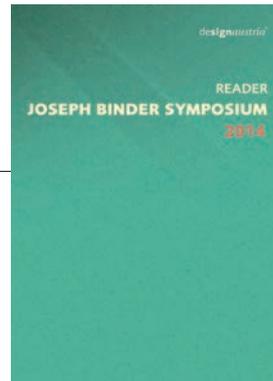
Nicht nur, aber auch die Zahlen zu den bevorstehenden Ereignissen des Jahres 2015 werden zeigen, wie es war: etwa der Staatspreis Design oder Ausstellungen über Design in Südafrika, Taiwan und Tirol im designforum Wien, aber auch Präsentationen von österreichischem Design in der Kulturhauptstadt Pilsen und in Zagreb, der Romulus-Candea-Preis für Kinder- und Jugendbuchillustration, die zur Biennale für Illustrationen Bratislava (BIB) entsandte Österreich-Delegation, ein kurzweiliger Pecha-Kucha-Abend von designaustria im Rahmen der Vienna Design Week, illustria/designaustria auf der Buch Wien und viele interessante, nette Leute.

Schön, bei designaustria zu sein!

Der DA-Vorstand und die DA-Geschäftsstelle



Vom 23. bis 28. März 2015
präsentiert das designforum Wien die
Schönsten Bücher Österreichs 2014.
Eintritt frei!



Editorial

Die erste Ausgabe im neuen Jahr startet mit einem **Aufruf** an die Mitglieder von designaustria: Bitte informieren Sie uns (rechtzeitig) über Erfolge bei Wettbewerben, aktuelle Projekte und Aktivitäten und relevante Veranstaltungen, damit wir darüber berichten können. Nützen Sie uns als Plattform, um Ihr Studio oder Unternehmen in Szene zu setzen, Ihre Leistung öffentlich zu machen oder Ihre Designphilosophie vorzustellen – kurz, um zu zeigen: »We design Austria«. Gerne veröffentlichen wir auch Fachbeiträge, wenn Sie sich eingehender zu einem spezifischen Thema aus Designtheorie und -praxis äußern und Ihr Wissen teilen möchten. Die »designaustria-Mitteilungen« erscheinen viermal jährlich (Anfang März, Juni, September und Dezember; Redaktionsschluss ist jeweils sechs Wochen davor). Wir freuen uns auch über Hinweise, Anregungen und Kritik: redaktion@designaustria.at.

Der Schwerpunkt dieser Ausgabe ist dem Thema **Statistik** gewidmet: Beleuchtet wird die ökonomische Bedeutung und Wirtschaftskraft der Designbranche in Österreich und Deutschland. Zudem wurde erhoben, welche neuen Anforderungen der technologische Wandel an Ausbildungsstätten und den Designnachwuchs stellt. designaustria ist (Mit)Initiator zweier nunmehr publizierter Studien zu diesen Themen – **»Österreichische Designstatistik 2013«** und **»Berufsbild Grafik- und Kommunikationsdesign«** –, die von **Ulrike Willinger** redaktionell betreut wurden und diesem Heft beiliegen. Gastautor **Michael Söndermann** danken wir für seine Ausführungen zur Situation in Deutschland. So trocken Statistiken auch sein mögen – sie spiegeln einen wichtigen Aspekt der Realität wider und tragen dazu bei, schlagkräftige Argumente zu finden und Maßnahmen auf den Weg zu bringen.

In diesem Heft gibt es auch ein breites Spektrum an Hinweisen zu laufenden **Wettbewerben, Ausstellungen** und **Büchern** (u. a. herausgegeben von den designaustria-Mitgliedern breaded-Escalope und Nana Swiczinsky) sowie im Abschnitt **»Members@Work«** zahlreiche interessante Projekte aus der Designpraxis. Ins Auge fällt, dass sich vieles ums Thema **Kochen und Essen** dreht, sei es die Schau »Küchen/Möbel« im Möbel Museum Wien, Küchenkonzepte von EOOS in der dem Studio gewidmeten

monografischen Ausstellung im MAK, die bereits vielfach ausgezeichnete »Mobile Gastfreundschaft« von chmara.rosinke in der Ausstellung »Design-Dialog: Österreich – Südafrika« im designforum Wien, der Wettbewerb »Design for Food – The Taste of Change«, die neue Modellküche für vegetarisches Kochen von formquadrat oder ein beim German Design Prize ausgezeichnetes multifunktionales Schalenset von MOA Eating Products.

Auf der designaustria-Website www.designaustria.at steht ab sofort ein **Reader** zum **Joseph Binder Symposium 2014** bereit, den Kurator Jürgen Schremser und Projektleiterin Judith Weiß zusammengestellt haben. Herausgekommen ist eine gelungene und umfassende Dokumentation, die allen Teilnehmern Gehörtes und Gesehenes wieder ins Gedächtnis ruft und jenen, die nicht dabei waren, einen Eindruck von der Veranstaltung vermittelt.

Abschließend noch ein Hinweis auf den **Staatspreis Design 2015**, mit dessen Durchführung designaustria wieder beauftragt wurde. Vor Drucklegung dieser Ausgabe war die Ausschreibung noch nicht vom auslobenden Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft freigegeben. Unter »Wettbewerbe« finden Sie jedoch bereits alle Eckdaten, die wir aufgrund der knapp bemessenen Einreichphase schon veröffentlichten. Spätestens Ende März sollte das Onlinetool auf www.staatspreis-design.at freigeschaltet sein.

Wir wünschen einen schönen Frühling!
Die Redaktion

Statistik

Der folgende Beitrag von Gastautor Michael Söndermann beleuchtet aus volkswirtschaftlicher Perspektive vor allem die Designwirtschaft und ihre ökonomische Wertschöpfung in Deutschland, die beiden folgenden Beiträge befassen sich auf Grundlage zweier von designaustria beauftragten bzw. mit durchgeführten Umfragen mit der wirtschaftlichen Lage von Designunternehmen und der Designausbildung in Österreich.

Designwirtschaft und die Suche nach den Spillover-Effekten

von Michael Söndermann, Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln

Die ökonomische Bedeutung der Designwirtschaft geht weit über die direkt messbare ökonomische Wertschöpfung hinaus. So ist es inzwischen gängige Lesart, dass die technologische Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft nicht nur durch die Entwicklung neuer Technologien vorangetrieben wird, sondern auch durch die wissensintensiven, forschungsintensiven oder eben kreativen Dienstleistungen – und dazu kann die Designwirtschaft zweifellos gezählt werden.

Nun können aber die Effekte der kreativen Dienstleistungen noch nicht überzeugend in ökonomisch messbaren Kategorien erfasst werden. Die üblichen Messkriterien für technologische Innovationseffekte wie die Höhe der Unternehmensausgaben für Forschung und Entwicklung oder die Anzahl der Patente greifen bei Designbüros nicht, weil sie vielfach zu klein sind. Ebenso ist das Qualifikationskriterium der akademischen Ausbildung, das innerhalb der wissensintensiven Dienstleistungen als Innovationsmerkmal gilt, kein wesentliches Kriterium für besonders innovative Designleistungen. Designleistungen gelten vielfach als innovative Treiber, aber wir können sie noch nicht genügend messen!

Hier sollen nun zwei Ansätze aufgezeigt werden, wie die Designwirtschaft zu mehr Anerkennung innerhalb der volkswirtschaftlichen Betrachtung gelangen kann:

- Direkt messbare Effekte der Designwirtschaft
- Indirekte Spillover-Effekte der Designwirtschaft durch Erfassung aller DesignerInnen im Produktions-, Handels- und Dienstleistungssektor außerhalb der Designwirtschaft

Die direkten Effekte der Designwirtschaft

In vielen europäischen Ländern gilt die Designwirtschaft inzwischen als eigenständige Branche. Nach der klassischen Definition zählen zur Designwirtschaft die produzierenden Unternehmen des Industriedesigns, des Produkt-, Mode- und Grafikdesigns sowie der Werbegestaltung. Diese Palette wird durch weitere Designaktivitäten ergänzt: Neben dem Interior Design und der Innenarchitektur treten die FotografInnen und die SchmuckdesignerInnen hinzu. Darüber hinaus existieren noch eine ganze Reihe bisher nicht klassifizierbarer Designaktivitäten, wie etwa das Interface Design, das Ausstellungsdesign oder das Web-

design. Die hier vorgenommene Abgrenzung dürfte deshalb die gesamte Komplexität dieses Teilmarktes noch nicht vollständig erfassen, sondern lediglich einen Minimalkanon der Designwirtschaft beschreiben. Ihre wirtschaftlichen Potenziale sind letztlich deutlich größer, wie dies im zweiten Ansatz weiter unten gezeigt werden soll.

Die deutsche Designwirtschaft (statistische Abgrenzung siehe am Ende des Beitrags) beschäftigt im Jahr 2013 nach vorläufigen Angaben insgesamt 242.000 Personen oder 13 Prozent der **Erwerbstätigen** in der gesamten Kultur- und Kreativwirtschaft. Darin sind rund 137.000 Erwerbstätige enthalten, die als Selbständige oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in wirtschaftlich relevanten Designbüros arbeiten. Zusätzlich existiert eine nicht unerhebliche Anzahl »kleiner« Designbüros die als Mini-Unternehmer (in Deutschland mit weniger als 17.500 Euro Jahresumsatz) oder als geringfügig Beschäftigte in der Designwirtschaft arbeiten. Zusammen zählt diese »kleine« Designwirtschaft weitere 105.000 Erwerbstätige.

Im Jahr 2013 erwirtschaftete die deutsche Designwirtschaft insgesamt ein **Umsatzvolumen** von schätzungsweise rund 19 Milliarden Euro. Das entspricht einem Anteil von 11 Prozent des gesamten in der Kultur- und Kreativwirtschaft erzielten Umsatzes. Mit einem Beitrag von rund 7,6 Milliarden Euro trägt die Designwirtschaft zur **Bruttowertschöpfung** in Deutschland bei, das entspricht 40 Prozent des Designumsatzes (zum Vergleich: die Bruttowertschöpfung in der Automobilindustrie beträgt lediglich 25 Prozent des dort erzielten Umsatzes). Die Zahl der Selbständigen und steuerpflichtigen Büros in Deutschlands Designwirtschaft liegt bei rund 56.000 in der Kategorie der wirtschaftlich relevanten **Unternehmen**. Die Mini-Unternehmer sind sogar mit schätzungsweise rund 58.700 Büros im Markt vertreten. Zusammen steigt die Gesamtzahl aller in der deutschen Designwirtschaft registrierten Selbständigen und Unternehmer damit auf 115.000 (registrierte Steuerpflichtige bei den Steuerbehörden).

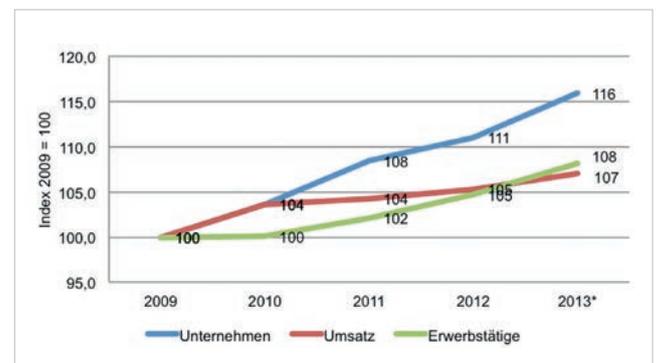


Abb. 1: Entwicklung der Designwirtschaft in Deutschland, 2009–2013*

Hinweis: *Schätzung, wirtschaftlich relevante Büros mit ihren Umsätzen und Erwerbstätigen

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen und Schätzungen, Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Insgesamt entwickelt sich die Designwirtschaft im Vergleichszeitraum 2009 bis 2013 besser als die gesamte Kultur- und Kreativwirtschaft. Insbesondere die wirtschaftlich relevanten Unternehmen können mit einem Zuwachs von 16 Prozent im Jahr 2013 gegenüber 2009 eine erstaunlich positive Entwicklung vorweisen. Ein ebenso starkes Wachstumssignal weist der Erwerbstätigenmarkt mit einem Plus von 8 Prozent im Zeitverlauf auf. Die wirtschaftliche Entwicklung kann mit 7 Prozent ebenfalls ein gutes Ergebnis vorlegen. Allerdings flacht die Umsatzkurve leicht ab. Sollte dieser Verlauf anhalten, wird sich dies sicher auf den Erwerbstätigenmarkt auswirken.

Indirekte Spillover-Effekte der Designwirtschaft

Designleistungen können in vielfältiger Weise auch außerhalb der direkt nachweisbaren Designwirtschaft beobachtet werden. Von der Automobilindustrie über die Druck- und die Textilindustrie bis zum Groß-/Einzelhandel und zur digitalen Wirtschaft werden Designleistungen genutzt, die zwar für jedermann ersichtlich sind, aber in ökonomischen Kategorien noch nicht eindeutig erfasst und gemessen werden können.

Als vorläufige Methodik wird deshalb die Erfassung der DesignerInnen über eine statistische Berufsfeldanalyse vorgenommen. Auf der Basis einer Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit konnten mindestens weitere 232.000 DesignerInnen erhoben werden, die innerhalb und außerhalb der Designwirtschaft in den unterschiedlichsten Branchen des Industrie-, Handels- oder Dienstleistungssektors arbeiten. Diese Gruppe, oftmals auch als Inhouse-DesignerInnen bezeichnet, bildet lediglich den harten Kern der sozialversicherungspflichtigen DesignerInnen. Zusätzlich werden die Dienste einer mindestens ebenso großen Gruppe von freien MitarbeiterInnen genutzt, die nicht über Berufs- und Wirtschaftsstatistiken erhoben, sondern nur geschätzt werden können. Weitere Designleistungen werden über international agierende Designfirmen von deutschen Unternehmen, insbesondere Großunternehmen eingekauft.

Zur Abschätzung der Größenverhältnisse von Designleistungen außerhalb der Designwirtschaft wurden die Umsätze je DesignerIn in den wichtigsten Wirtschaftsbranchen der Volkswirtschaft ermittelt. Danach ergeben sich für die Gesamtwirtschaft in Deutschland folgende Anhaltswerte:

	Branchenumsatz insgesamt in Mio. Euro	Umsatz durch Designberufe in Mio. Euro	Designumsatz %-Anteil am Gesamtumsatz
222 Wirtschaftsgruppen mit Designleistungen	5.959.142	84.027	1%
darunter die 10 größten Branchen gemessen am Designumsatz			
Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	230.428	9.062	4%
Herstellung von Druckerzeugnissen	20.852	5.755	28%
Herstellung von Bekleidung (ohne Pelzbekleidung)	8.232	4.720	57%
Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	129.696	4.303	3%
Verlagsgewerbe	28.825	4.072	14%
Herstellung von Möbeln	21.386	3.293	15%
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben	99.508	3.199	3%
Einzelhandel mit Haushaltsgeräten, Textilien etc.	64.964	3.125	5%
Dienstleistungen der Informationstechnologie	90.050	2.919	3%
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	299.659	2.484	1%
Summe 10 größte Branchen	993.600	42.933	4%
Übrige 212 Wirtschaftsgruppen	4.965.542	41.094	1%

Abb. 2: Geschätzte Spillover-Effekte durch Designleistungen, 2012

Hinweis: Gesamtumsätze nach Branchen/Wirtschaftsgruppen. Erhebung der Designberufe in 222 Wirtschaftsgruppen, Schätzung der Umsätze je DesignerIn
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen und Schätzungen,
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Insgesamt wurden 222 Wirtschaftsgruppen und Branchen hinsichtlich der Beschäftigung von sozialversicherungspflichtigen DesignerInnen identifiziert. Diese erwirtschafteten im Jahr 2012 einen Gesamtumsatz von knapp 6 Milliarden Euro. In Deutschland werden nach vorläufigen Schätzungen rund 84 Milliarden Euro Umsatz durch die Leistungen von Designberufen in den unterschiedlichsten Wirtschaftsbranchen erzielt. Das entspricht einer konservativen Schätzung von 1 Prozent an der gesamtwirtschaftlichen Leistung der untersuchten Branchen/Gruppen. In Absolutwerten gemessen sind der Großhandel mit 9 Milliarden Euro, die Druckindustrie mit 5,7 Milliarden Euro und die Bekleidungsindustrie mit 4,7 Milliarden Euro die größten Umsatzträger von Designleistungen. Unter Einbeziehung der Umsätze der Designwirtschaft mit rund 19 Milliarden Euro können die Designleistungen insgesamt auf 103 Milliarden Euro im Durchschnitt der Jahre 2012/2013 geschätzt werden.

Ausblick zur Lage der Designwirtschaft in Österreich und in Europa

Auf der Basis des Abgrenzungskonzepts für die deutsche Designwirtschaft (siehe Anhang) wurden erste Eckdaten für die Lage der Designwirtschaft in Österreich und der europäischen Designwirtschaft ermittelt.

Die österreichische Designwirtschaft erreicht im Jahr 2012 insgesamt eine direkte Umsatzleistung von rund 2 Milliarden Euro. Die zusätzlichen Spillover-Effekte (indirekte Effekte) dürften in Österreich auf Basis des für Deutschland ermittelten Schätzmodells bei rund 9 Milliarden Euro liegen. Zusammen können demnach durch die direkten und indirekten Designleistungen in Österreich rund 11 Milliarden Euro für das Jahr 2012 geschätzt werden.

Auf Ebene der europäischen Designwirtschaft und in der Abgrenzung der 28 Mitgliedstaaten lassen sich die vergleichbaren Eckwerte zu Österreich und Deutschland ableiten: Im Jahr 2012 werden in der Europäischen Union (EU-28) durch Designunternehmen direkt erzielte Umsätze im Umfang von knapp 86 Milliarden Euro geschaffen. Die zusätzlichen Spillover-Effekte in der übrigen Wirtschaft erreichen einen Umsatzwert von schätzungsweise 385 Milliarden. Zusammen ergibt dies einen Gesamtumsatz für die direkten und indirekten Designleistungen in Höhe von 471 Milliarden Euro. Unter der Annahme einer konservativen Schätzung von 30 Prozent (Wertschöpfung der indirekten Designleistungen) leistet die europäische Designwirtschaft einen Beitrag von 141 Milliarden Euro zur gesamten europäischen Wertschöpfung. Bei einer 40-prozentigen Annahmelage der Wertschöpfungsbeitrag in Europa (EU-28) bei 188 Milliarden Euro.

Alle Daten für Österreich und EU-28 wurden auf der Basis der strukturellen Unternehmensstatistik von Eurostat, dem statistischen Amt der EU, berechnet und geschätzt. Für Österreich können die Daten aus nationalen Quellen gegebenenfalls abweichen.

Fazit

Die Designwirtschaft verfügt über zahlreiche Schnittstellen innerhalb und außerhalb der Kultur- und Kreativwirtschaft. Die Berührungspunkte reichen von Sound Design (Musikwirtschaft), Grafikdesign (Verlagsbranche), visuellem Design (Kunstmarkt), Mediendesign (Filmwirtschaft), Bühnenbildgestaltung (darstellende Kunst) bis zum Web- und Videodesign in der Software-/Games-Industrie. Daneben sind DesignerInnen aber auch für zahlreiche andere Wirtschaftsbranchen (Automobilindustrie, Druckindustrie, Handel, IT-Industrie etc.) tätig. Dem Design kommt dabei zugute, dass ihm die Beschäftigung mit und die Integrierung von neuen Technologien erheblich geringere Probleme bereitet als anderen Kultur- und Kreativbranchen. Digitalisierung wird prinzipiell als Vorteil gesehen, da Produkte und Dienstleistungen anders als bisher direkt an den Kunden gebracht werden können. DesignerInnen definieren sich zudem immer weniger als GestalterInnen von haptischen Produkten, sondern vielmehr als GestalterInnen von Ideen und Konzepten.

Diese Leistungen sind mehrheitlich unsichtbarer bzw. immaterieller Natur. Deshalb werden sie – gemessen nach ökonomischen Kategorien – meist unterschätzt. Über die Nahrungsmittelindustrie wissen wir, dass sie europaweit rund 170 Milliarden Euro direkte Wertschöpfung erzeugt. Durch die europäische Automobilindustrie werden 150 Milliarden Euro direkte Wertschöpfung in Europa geleistet, und die chemische Industrie schafft 110 Milliarden Euro. In allen diesen Branchen stecken Designleistungen, die bislang mit empirischen Instrumenten nur unzulänglich erfasst werden können. Ein erster Zugang zu dieser Frage wurde über die Erfassung der DesignerInnen in allen Wirtschaftszweigen der deutschen Volkswirtschaft getestet. Wenn diese Methode auch für die europäische Ebene weiter geprüft werden kann, wird die Bedeutung der Designwirtschaft endlich auch nach ökonomischen Kriterien dargestellt werden können.

Alle Daten für Deutschland basieren auf amtlichen Daten des Statistischen Bundesamtes. Das Analysemodell zu den Spillover-Effekten wurde für den Designmarkt in Deutschland entwickelt. Es handelt sich um eine erste Pilotstudie. Dieses Analysemodell wurde auf Österreich und EU-28 übertragen. Alle Daten und Trends gelten als vorläufig.

Anhang

Statistische Abgrenzung der Designwirtschaft in Deutschland

NACE-Code	Wirtschaftszweig
74.10	Industrie-, Produkt- und Modedesigner
74.10	Grafik- und Kommunikationsdesigner
74.10	Interior Designer und Raumgestalter
aus 71.11	Innenarchitekten
aus 73.11	Werbegestalter
32.12	Schmuckdesigner
aus 74.20	Fotodesigner

Hinweis: Designrelevante Wirtschaftszweige zur Erfassung aller Selbständigen und Unternehmer

Quelle: Europäische Wirtschaftszweigklassifikation (NACE rev. 2)

Über den Autor:

Michael Söndermann ist

- Direktor des Büros für Kulturwirtschaftsforschung, Köln,
- Vorsitzender des deutschen Arbeitskreises Kulturstatistik,
- statistischer Berater des Europarats/ERICArts »Compendium Cultural Policies and Trends in Europe« und
- Mitglied der Expertengruppe Cultural Employment Statistics des Institute for Statistics, UNESCO, Montreal.

www.kulturwirtschaft.de

Österreichische Designstatistik 2013 – Wirtschaftskraft und gesellschaftspolitische Bedeutung der Designbranche

Um die Entwicklung der österreichischen Designbranche hinsichtlich ihrer wirtschafts-, gesellschafts- und arbeitsmarktpolitischen Bedeutung beobachten und dokumentieren zu können, hat designaustria 2013 bereits zum vierten Mal – diesmal mit Unterstützung der Wirtschaftskammer Wien creative space – eine österreichweite Umfrage in Auftrag gegeben. Unter dem Titel »Österreichische Designstatistik 2013 – Wirtschaftskraft und gesellschaftspolitische Bedeutung« wird eine Auswahl der Analyseergebnisse dieser Erhebung – gegebenenfalls in Gegenüberstellung zu den Vergleichszahlen der vorangegangenen Umfragen aus den Jahren 2003, 2006 und 2009 – zusammengefasst.

Rund 470 DesignerInnen aller Designsparten – von EPU bis zu großen Agenturen – haben den Fragenkatalog, bestehend aus 54 Fragen, beantwortet. Vier große Fragenblöcke standen im Mittelpunkt der Untersuchung: Unternehmens- bzw. Personenangaben, Geschäftszahlen, Auftrags- und Auftraggeber- bzw. arbeitsmarktpolitische Struktur sowie gesellschafts- und wirtschaftspolitische Wertung.

Die Tendenz, die bereits bei der letzten Umfrage 2009 erkennbar war, bestätigt sich auch bei den aktuellen Zahlen: Die Zahl der Selbstständigen ist immer noch rückläufig, bei den Angestellten gibt es dagegen Zuwächse. Demnach hat das Bedürfnis nach mehr Sicherheit in wirtschaftlich schwierigen Zeiten weiter zugenommen.

Durchaus positiv zu vermerken ist, dass obwohl die Zahl der Neugründungen von Designunternehmen seit der letzten Umfrage vor vier Jahren etwas gesunken ist, dennoch mehr als ein Drittel der DesignerInnen sein Unternehmen erst in den letzten fünf Jahren gegründet hat. Und besonders erfreulich dabei ist, dass fast zur Hälfte dieser Neugründungen Frauen beigetragen haben.

Allerdings ist der Trend hin zum Einzelunternehmen in der Designbranche nach wie vor ungebrochen; mehr als die Hälfte der DesignerInnen ist als EPU tätig, der Großteil davon sind junge Frauen. Auch die MitarbeiterInnenanzahl in der Designbranche ist weiterhin durch klein- und kleinstbetriebliche Unternehmenstätigkeit gekennzeichnet, wobei sich auch hier eine positive Entwicklung abzeichnet: So beschäftigen mehr Designstudios als noch vor vier Jahren zumindest einen/eine MitarbeiterIn, und die Anzahl der Beschäftigten pro Designstudio ist im Durchschnitt leicht gestiegen.

Der durchschnittliche Umsatz der DesignerInnen ist im Vergleich zu den Vorjahren krisenbedingt weiter gesunken, hingegen nimmt die Internationalisierung weiter zu: Exportanteil und Exportraten sind leicht gestiegen, und auch die durch Kreativleistungen bewirkten Folgeinvestitionen (für Produktions- und Herstellungskosten) sind im Vergleichszeitraum – zumindest

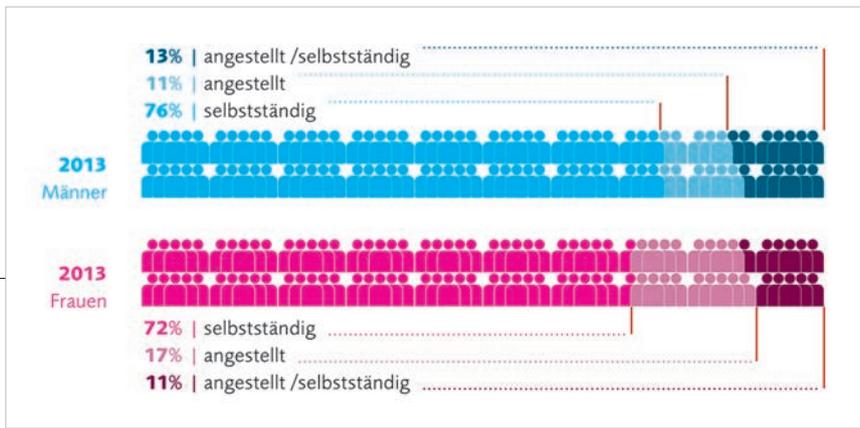
gemessen am Jahresumsatz – gewachsen. Zuversichtlich stimmt auch der hohe Grad an Professionalisierung, verbunden mit einem hohen Ausbildungsniveau: So verfügen fast zwei Drittel der in Österreich tätigen DesignerInnen über eine akademische Ausbildung; im Vergleich zur letzten Umfrage 2009 hat sich deren Anteil somit um 6% erhöht.

Die gesamte Berufsgruppe der DesignerInnen in Zahlen und Fakten zu erfassen und die Designbranche als wichtigen Teil der Kreativwirtschaft im wahrsten Sinne des Wortes »erfassbar« zu machen und somit Fakten zu schaffen, die zur ökonomischen, gesellschafts- und berufspolitischen Einschätzung herangezogen werden können, ist essenziell auch für die strategische Planung von Maßnahmen und Initiativen, die die Bedeutung von Design stärken, sichern und ausbauen sollen.

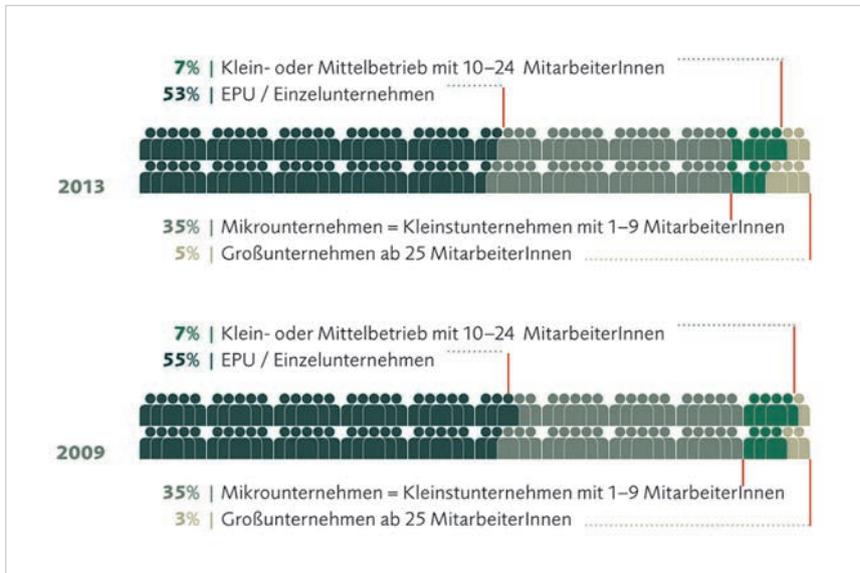
Die »Österreichische Designstatistik 2013«, herausgegeben von designaustria, finden Sie als Beilage zu den aktuellen DA-Mitteilungen.

Und hier noch einmal die Kernergebnisse im Überblick:

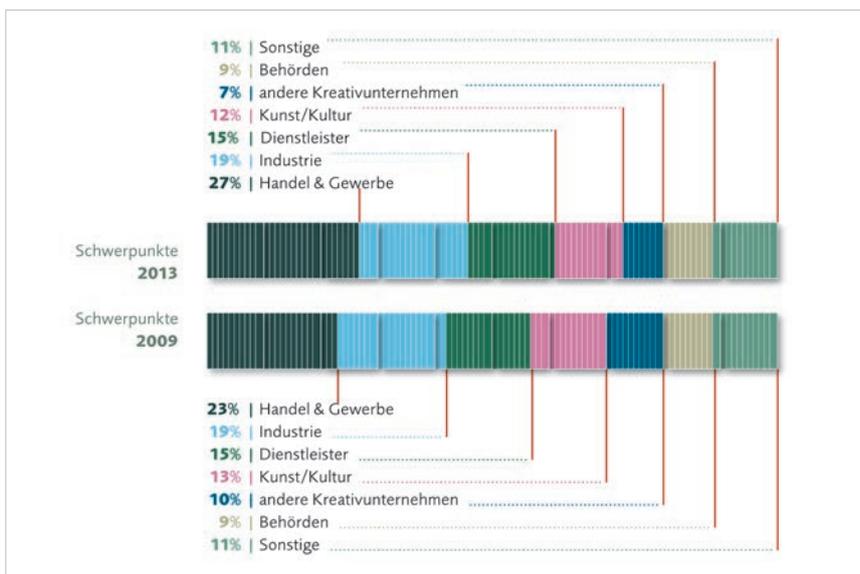
- Rückgang bei den Selbstständigen, Zuwachs bei den Angestellten
- Anzahl der Neugründungen innerhalb der letzten fünf Jahre zurückgegangen; Anteil der Frauen bei den Neugründungen mit fast 50% hoch
- Künstlersozialversicherung mit Zuschüssen des KSVF weiter rückläufig
- 40% der DesignerInnen mit (Teil-)Anstellung sind mehrfach sozialversichert, Tendenz rückläufig
- Ungebrochener Trend zum Einzelunternehmen: Mehr als die Hälfte der DesignerInnen ist als EPU tätig, der Großteil davon junge Frauen
- MitarbeiterInnenanzahl in der Designbranche entspricht klein- und kleinstbetrieblicher Unternehmenstätigkeit
- Rückgang der Anzahl der Auftraggeber pro Jahr
- Leichter Anstieg der Auftraggeber außerhalb Österreichs
- Knapp die Hälfte der DesignerInnen beurteilt Auftragsentwicklung als steigend – allerdings weit weniger als noch 2006 (rund zwei Drittel)
- Durchschnittlicher Umsatz der Designunternehmen im Jahr 2012: 159.000 Euro, bei weiter rückläufigen Umsatzzahlen (2008: 187.000 Euro, 2005: 238.000 Euro)
- Mehr als die Hälfte der DesignerInnen beurteilt Umsatzentwicklung im Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr positiv
- Weiterer Anstieg der Internationalisierung: Zunahme der Umsatzanteile aus Aufträgen aus dem Ausland
- Investitionskosten in MitarbeiterInnen seit 2006 stark gestiegen
- Wurden 2009 durchschnittlich 33% des Umsatzes in Gehälter und Honorare investiert, so sind es 2013 um rund 6% mehr (rund 39%)
- Hohes Ausbildungsniveau: Fast zwei Drittel der in Österreich tätigen DesignerInnen verfügen über eine akademische Ausbildung
- Im Vergleich zu 2009 Anstieg des Anteils von AbsolventInnen einer akademischen Ausbildung um 6%
- Massiver Anstieg der jährlichen Investitionsbeträge gemessen am Jahresumsatz seit 2006 bei sinkenden Umsatzzahlen



Statistik Tätigkeitsform



Statistik Unternehmensgröße



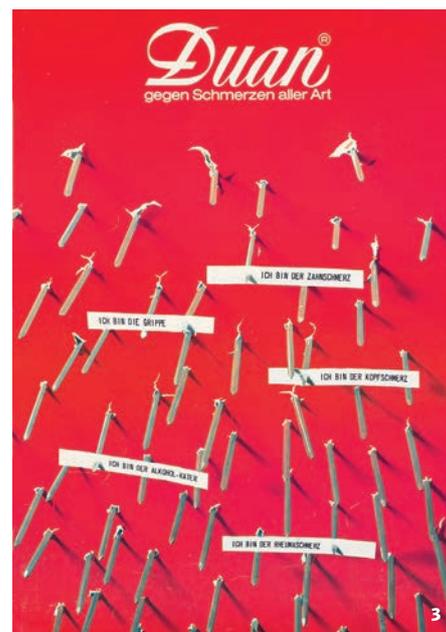
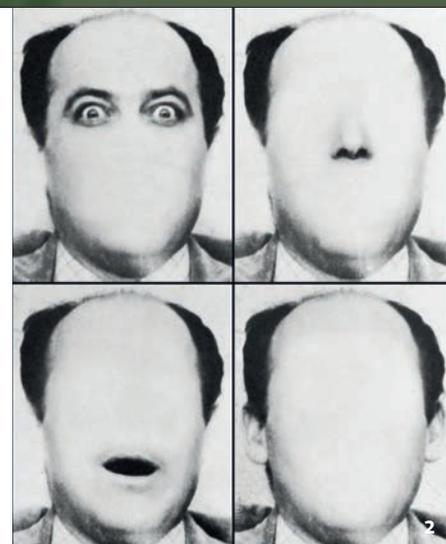
Statistik Auftraggeberstruktur

- Anstieg der Folgeinvestitionen für Umsetzungs-, Produktions- und Herstellungskosten für Kreativleistungen gemessen am Jahresumsatz bei sinkenden Umsatzzahlen
- Inanspruchnahme von Unterstützungen bestehender Förderinstitutionen durch nur knapp ein Drittel der DesignerInnen
- Große Mehrheit der österreichischen DesignerInnen (67%) wünscht Klärung der berufsrechtlichen Situation

(Ulrike Willinger)



Feature



Dem steirischen Medien- und Konzeptkünstler und Grafiker Karl Neubacher (1926–1978) war im Sommer und Herbst vergangenen Jahres im Kunsthaus Graz eine umfassende Retrospektive (Kurator: Günther Holler-Schuster) gewidmet. Wir wollen hier speziell sein grafisches Werk, mit dem er ebenso wie mit seinem avantgardistischen künstlerischen Schaffen Pionierarbeit geleistet hat, ins Bild rücken.

Der Grafiker Karl Neubacher

Dreh- und Angelpunkt für Karl Neubachers Schaffen war seine Profession als Grafiker. In seinen frühen Berufsjahren – den 1950er- und 1960er-Jahren – war das Wissen im Berufsfeld des Grafikdesigns überschaubar: Gestaltung folgte geordneten Regeln, inhaltliche Diskussionen unterschieden zwischen der authentischen »Moderne« und dem imitierenden »Modernistischen«. Ende der 1960er-Jahre brach diese strenge Ordnung auf, Politik, Medien, Kunst und Philosophie drängten in das Feld. Neubacher verfügte zu dieser Zeit bereits über rund zwanzig

Jahre Berufserfahrung und fand zu einer einfallsreichen Handschrift, die Konzeptkunst mit tiefem Gestaltungskönnen verband.

In den 1970er-Jahren entwickelte er grafische Konzepte, welche den kulturtheoretischen Diskurs begleiteten. Darüber hinaus unterhielt er gute Kontakte zur Wirtschaft, prägte etwa den markanten Auftritt der Marke Humanic, arbeitete aber auch für die katholische Kirche oder die Österreichische Volkspartei. Neubachers Handlungsfeld blieb regional und vor allem auf

1 Karl Neubacher: Selbstdarstellung in Halbkleidung, 1973, 28-teilige Fotoinstallation (Detail)

2 Karl Neubacher: »Ohne Titel«, 1971, Fotografie, Airbrush, Plakatmotiv für den steirischen Herbst

3 Karl Neubacher: »Duan®—gegen Schmerzen aller Art«, bis 1967, Plakat, Privatsammlung



1 Karl Neubacher: »news – contact – information. bücher box«, ca. 1974, Plakat, Privatsammlung

2 Karl Neubacher: »Bundesbauerntag 1971«, Privatsammlung

3 Karl Neubacher: »Josef Richard Möse (Hg.): WER? WAS? WO? IM UMWELTSCHUTZ« 1976, Buchcover, Privatsammlung

4 pool/Fotoklub Puch-Werke Graz: »Auf, zum steirischen herbst!« 1972, Plakat aus einer 2-teiligen Serie, Neue Galerie Graz, Universalmuseum Joanneum

5 pool/Gruppe Karlau: »steirischer herbst 1974«, Plakatentwurf, Privatsammlung

6 Karl Neubacher, »HUMANIC franz«, ca. 1974, Plakat, Privatsammlung

Graz beschränkt. Internationale Karriereoptionen nahm er nicht wahr, wohl auch aufgrund der Tatsache, dass sich die Stadt zu dieser Zeit zu einem Zentrum der künstlerischen, literarischen und architektonischen Avantgarde entwickelte.

Souverän hielt er die Verbindung zwischen Werbung und Kunst durchlässig, und nicht zuletzt profitierte seine künstlerische Produktion auch von den Routinen seiner professionellen Strukturen. Bis zuletzt verstand sich Karl Neubacher als Handwerker, der Bedeutungen verfasst, und nicht zuletzt prägte auch sein damit verbundenes Tiefenverständnis von Kommunikation die Wendigkeit und Gestaltungssicherheit seiner Arbeiten.

www.museum-joanneum.at

(Christoph Pelzl)

Biografie

Von 1942 bis 1947 besuchte der 1926 in Hattenberg in Oberösterreich geborene Karl Neubacher die Fachschulklasse für Gebrauchsgrafik und Fototechnik an der Ortweinschule Graz. Nach Lehr- und Praxiszeit in der Werbebranche gründete der Gebrauchsgrafiker 1953 sein eigenes Werbeatelier in Graz. Seine Experimentierfreudigkeit und kritischen Interventionen

führten vor allem in den 1960er- und 1970er-Jahren zu zahlreichen innovativen Ansätzen im Sinn des Corporate Designs. Dies machten sich Firmen wie Humanic, Stross, Apomedica, Pharmed und Martin Auer zunutze. Mit seinem Stil wirkte Neubacher auch maßgeblich auf Veröffentlichungen des steirischen Herbstes und der Dreiländerbiennale trigon ein. Mit anderen Künstlern gründete er 1969 die Produzentengruppe pool. Als Gestalter von Plakaten, die auf eigenen künstlerischen Konzepten basierten, war er in Wettbewerben erfolgreich. Er gestaltete Kunstzeitschriften wie »pfirsich«, Bücher und Broschüren. Charakteristisch für Karl Neubachers Schaffen und geradezu revolutionär für die Zeit war das Miteinander von Gebrauchs- und Medienkunst. Ab den 1960er-Jahren meldete er einen neuen Anspruch in der künstlerischen Selbstdarstellung an; der eigene Körper wurde Neubacher zu einem wichtigen Ausgangspunkt sowohl für seine Werbearbeit als auch seine künstlerische Auseinandersetzung. Zu seinen hauptsächlichen Ausdrucksmitteln zählten dabei die (Schwarz-Weiß-)Fotografie und in den 1970er-Jahren auch der Film. Karl Neubacher verstarb am 19. Mai 1978 in Graz. Heute leitet sein Sohn Michael das Werbeatelier.

ICH BIN
CHARLIE

انا شارلي

YO

SOY

CHARLIE

من
چارلی
هستيم

JE SUIS
CHARLIE

SOM
CHARLIE
HEBDO

Я ШАРЛИ
ЭБДО

JSEM
CHARLIE
HEBDO

Für das Recht auf freie Meinungsäußerung, für Respekt gegenüber Minderheiten und Andersdenkenden, gegen Extremismus und Gewalt. In solidarischer Anteilnahme.

designaustria®

DA-Studioporträt

Atzgerei

Die Atzgerei ist ein 2005 gegründetes Wiener Kunst- und Designkollektiv. Die ersten Jahre verbrachte es auf einem ehemaligen Fabriksgelände in Atzgersdorf, daher der Name. 2009 wurde auch die Film- und Animationsanstalt Atzgerei Productions ins Leben gerufen, seit 2010 arbeitet man im Studio Hyrtl in Ottakring.

Die Schwerpunkte des Kollektivs sind Illustration, Wandmalerei und Grafikdesign sowie Animation, Film und Webdesign. Auch ein Fotograf ist im Haus. Durch die unterschiedlichen Betätigungsfelder seiner einzelnen Mitglieder arbeitet das Kollektiv sehr breit aufgestellt und greift auch immer wieder auf ein großes Netzwerk zurück.

Neben Auftragsarbeiten für diverse Kunden (Donaufestival, brut Wien, Life Ball, EXPO, Red Bull, Theater St. Gallen, Lürzer's Archive, Universität für angewandte Kunst, Agenturen etc.) realisiert die Atzgerei nach wie vor eigene Projekte und Ausstellungen wie zum Beispiel »Die letzte Weltausstellung/Arche 2012« im Palais Gschwandtner.

Einen Überblick über die Arbeiten und die einzelnen Mitglieder gibt es bald auf der neuen Website:

www.atzgerei.com

Alle Film- und Animationsarbeiten auf:

www.atzgereiproductions.com

Kontakt: **hello@atzgerei.com**



- 1 brut Wien, 2014, Wandgestaltung
- 2 Donaufestival, 2014, Imagesujet
- 3 Atzgerei-Trailer, 2013, Animation
- 4 brut Wien, 2007–2015, Theaterprogramme
- 5 brut Wien, 2013, Imagesujet
- 6 Lürzer's Archive, Abo-Katalog, 2009, Illustration
- 7 Seelenkost, 2014, Corporate Design für einen Bio-Zustelldienst
- 8 Red Ribbon Celebration Concert, 2014, Videostills aus dem Burgtheater Wien



10 YEARS
redefining arts

donaufestival

Jeff Mills / Teho Teardo & Blixa Bargeld
Peaches / clipping. / Actress
Pharmakon / Forest Swords / Dean Blunt
Ron Morelli / Kelela / Vatican Shadow
Boddika b2b Joy Orbison / Jon Hopkins
Oneohtrix Point Never / Stephen O'Malley
God's Entertainment / Santiago Sierra
Dries Verhoeven / Keith Hennessy
Meg Stuart / Jeremy Wade and many more

Krams / Austria
April 25-26 & April 30-May 3
2014

10 YEARS
redefining arts

donaufestival

Jeff Mills / Clipping. /
Teho Teardo & Blixa Bargeld /
Boddika b2b Joy Orbison /
Pharmakon / Forest Swords /
Vatican Shadow / Peaches /
Oneohtrix Point Never /
Jon Hopkins / Robert Henke /
Ron Morelli / Nozinja /
Factory Floor / Mykki Blanco /
Ninos du Brazil / Objekt /
Stephen O'Malley / Fennesz /
Samuel Kerridge / Karenn /
Chris Madak & Donato Dozzy /
Compound Eye / Senses Focus /
Dean Blunt and many more

Krams / Austria
April 25-26 & April 30-May 3
2014

10 YEARS
redefining arts

donaufestival

Jeff Mills / clipping. / Peaches / Bill Orcutt / Pharmakon / Karenn /
Teho Teardo & Blixa Bargeld / Nozinja / Boddika b2b Joy Orbison /
Robert Henke / Forest Swords / Oneohtrix Point Never / Jon Hopkins /
Factory Floor / Stephen O'Malley / Dean Blunt / Mykki Blanco /
Kassel Jaeger / Compound Eye / Senses Focus and many more

10 YEARS
redefining arts

donaufestival

Jeff Mills / Oneohtrix Point Never /
Jon Hopkins / Teho Teardo & Blixa Bargeld /
Clipping. / Robert Henke / Ron Morelli /
Ninos du Brazil / Vatican Shadow /
Peaches / Nozinja / Samuel Kerridge /
Karenn / Objekt / Boddika b2b Joy Orbison /
Stephen O'Malley / Kassel Jaeger /
Compound Eye / Bill Orcutt / Fennesz /
Senses Focus / Pharmakon / Forest Swords /
Factory Floor / Chris Madak & Donato Dozzy /
Mykki Blanco / Dean Blunt and many more

Krams / Austria
April 25-26 & April 30-May 3
2014



DA Activities

illustria auf der Buch Wien 14

illustria, die designaustria-Community der IllustratorInnen, war auch in diesem Jahr wieder mit einem Stand auf der Buch Wien vertreten. Eine Zick-Zack-Wand bot Ausstellungsfläche für eine Werkschau. Auch die Neuerscheinungen der IllustratorInnen fanden Platz und lagen für BesucherInnen zum Ansehen und Schmökern auf.

Der größte Teil der Ausstellungswände wurde genutzt, um die unterschiedlichen Arbeitstechniken der IllustratorInnen vorzustellen. Vierfarbige Schautafeln, gestaltet von Winfried Opgenoorth, Maria Blazejovsky, Birgit Antoni, Eva Rudofsky, Paulo Tosold, René van de Vondervoort und Susanne Riha setzten Techniken wie Tusche- und Aquarellmalerei, Acrylmalerei, Collagen und Deckfarbenmalerei, Illustration mit Vektorgrafik, digitale Illustration, künstlerische Frottage und Airbrush in Szene. Zu allen Schautafeln gab es ausgewählte Originalillustrationen zu sehen, darunter auch Werke von Lisbeth Zwirger, Helga Bansch und Erwin Moser.

Großen Zuspruch des Publikums fand die während der gesamten Messe laufende Zeichenaktion »Wir illustrieren dein Sternzeichen«: Jeder Besucher/jede Besucherin konnte sich eine Karte mit einem Sternzeichen aussuchen und damit zum Zeichentisch kommen. Nach einem persönlichen Gespräch gab es eine Illustration mit Namenswidmung und Signatur. Auf der Kinderbühne entwickelte Winfried Opgenoorth mit seinem jungen Publikum aus einfachen Kreisen Tierfiguren. Eva Rudofsky entwarf Schritt für Schritt die Figur eines Monsters. Im Gästebuch fanden sich viele positive Reaktionen, auch der Wunsch nach weiteren Aktivitäten. Die IllustratorInnen von designaustria freuen sich über dieses Interesse und hoffen, mit vielen neuen Aktionen das Bewusstsein für gute Illustration zu heben.

www.designaustria.at, www.illustria-kinderbuch.at

(Susanne Riha)



Sternzeichen-Illustration von Eva Rudofsky

ORF



ÖSTERREICH 1
CLUB

Ö1 Club-Mitgliedschaft

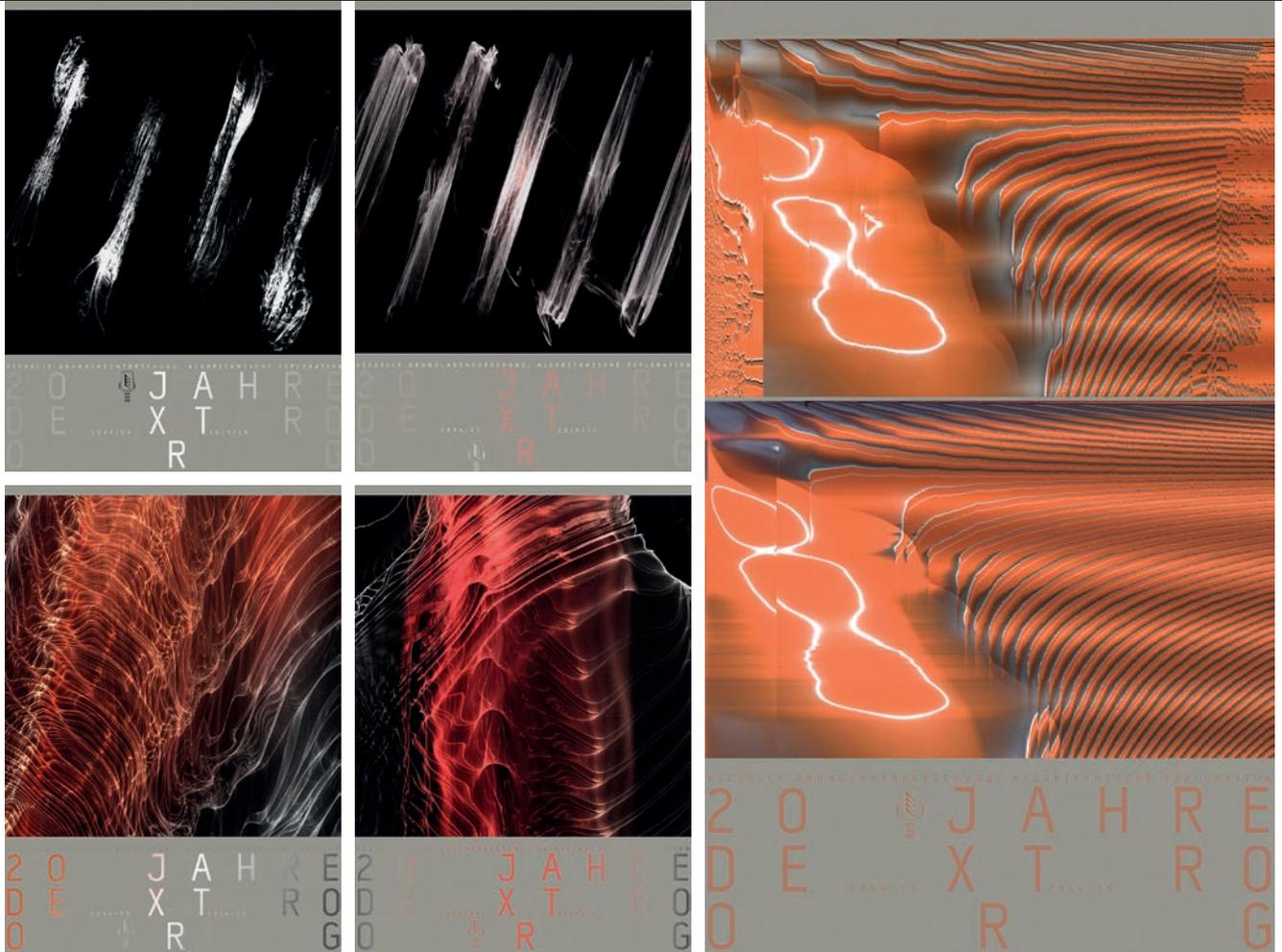
Als Partner des designforums Austria möchte Ihnen der Ö1 Club ein besonderes Angebot unterbreiten: Die Ö1 Club-Mitgliedschaft zum Sonderpreis. Besuchen Sie 20.000 Veranstaltungen österreichweit, mit Begleitperson und bis zu 50% ermäßigt. Ö1 Club-Mitglieder genießen viele Vorteile und Kultur zum besten Preis. Das Kulturangebot umfasst spezielle Konditionen bei Eintritten in Museen, ins Kabarett und Theater, die regelmäßige Vergabe von Freikarten und besondere Ö1 Club-Exklusiv-Veranstaltungen. Zusätzlich sichern Sie sich durch die monatliche Zusendung des Ö1-Magazins »gehört« Kultur in schriftlicher Form für Zuhause. Als Mitglied von designaustria erhalten Sie die Ö1 Club-Mitgliedschaft im ersten Jahr um 24 statt 32 Euro. Anmeldung mit dem Kennwort »designforum« beim Ö1 Club per Telefon (01) 501 70-370 oder per E-Mail an oe1.club@orf.at. Anmeldeschluss ist der 30. April 2015. Nähere Informationen zum Ö1 Club finden Sie unter: **oe1.ORF.at/club**



Xfair in Wien – Ein Fest für Print

Die Print- und Crossmedia-Show Xfair findet vom **15. bis 17. April 2015** in der **Marx Halle Wien** statt. Der designaustria-ExpertsCluster Packaging ist mit einem Standplatz und zwei Vorträgen auf dieser hochkarätigen Kongress- und Messveranstaltung vertreten. Für den Kongress konnten namhafte Referenten verpflichtet werden. Clustermanager Zoran Surlina wird in »Packaging 4.0« über die Zukunft der Verpackung sprechen. Mit dabei sind auch führende Vertreter der klassischen Druckbranche, des Digitaldruckbereichs, der Papier- und Verpackungsindustrie und der Werbetechnik. Neue Technologien sind live in Aktion zu erleben. Die besten Wrapper aus Österreich und den Nachbarländern können sich in einem dreitägigen Wettbewerb messen. Eine Sonderschau ist der Kunst des Buchbindens gewidmet. Eigene Zonen stehen für Networking und die Vermittlung von Know-how zur Verfügung, und ausstellende Unternehmen präsentieren ihre Produkte im Technology Theatre. Aktuelle Updates zu Ausstellerliste und Konferenzprogramm auf: **www.xfair.at**.

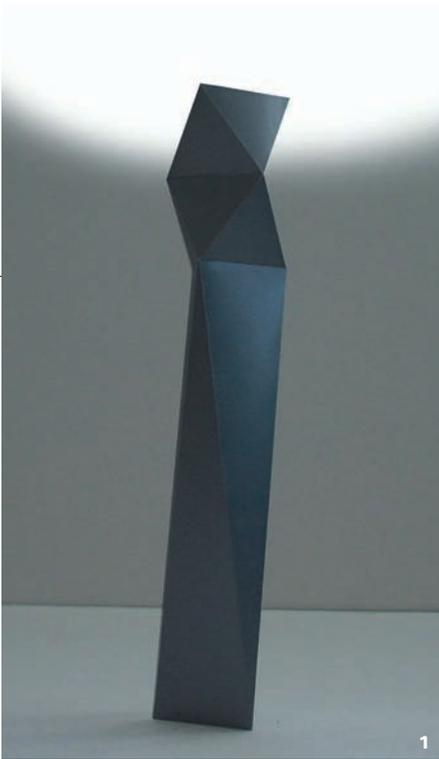
Members@Work



Dextro: Posterserie zum 20-jährigen Jubiläum von Dextro.org

20 Jahre Dextro: Im Jahr 1994 beschloss der Grafiker **Walter Gorgosilits (Dextro)**, seine nicht-kommerziellen Arbeiten im Internet zu präsentieren, zuerst auf Konrad Beckers Netbase und ab dem folgenden Jahr auf dem Silverserver. Über die Jahre wuchs **Dextro.org** auf Hunderte Arbeiten (grafische, generative, Videos, Fotoserien und Ölgemälde) an und verzeichnete bis zu 1000 Visits pro Tag. Bilder daraus wurden in Dutzenden Grafikbüchern wie »Contemporary Graphic Design« und »Graphic Design for the 21st Century« des Taschen-Verlags sowie in Magazinen abgedruckt, Videos bei zahlreichen Filmfestivals gezeigt, Ölgemälde bei mehreren (Einzel-)Ausstellungen präsentiert. Dextros generative Arbeiten sind mit Processing programmiert. Die ihnen zugrundeliegenden mathematischen Scripts sind relativ kurz (ein bis vier A4-Seiten), aber extrem verschachtelt, was es unmöglich macht, sie mit zielgerichtetem Programmieren zu erzeugen. Man kann sie nur entdecken, in jahrelangen Experimenten. 2014 entstanden auf diese Weise sechs Videos zur Musik von Curd Duca (Österreich/

Indien), Martijn Tellinga (Niederlande/China) und Chris Arrell (USA), zu sehen auf vimeo.com/dextroorg. Ein weiteres 1997 von Dextro initiiertes Web-Projekt namens **Turux.org** widmete sich – erstmals in Österreich – ausschließlich interaktiven Animationen und gewann 1999 den Josef Binder Award. Es ist Dextros Auffassung, dass ein Künstler eine gewisse soziale Verantwortung hat und die Erkenntnisse, die er bei seiner Betrachtung der Welt gewinnt, mit seinem Publikum teilen sollte. In diesem Sinn äußerte er sich im Rahmen seiner Webprojekte stets kritisch gegenüber der offiziellen Sichtweise zu einer ganzen Reihe kontroverser Themen wie Cannabis oder Smart Meters. Mit seinem 2013 neu aufgelegten dritten Webprojekt **Tox.org** bezieht er Stellung zum Problem der Chemtrails. Derzeit freut sich Dextro, das zwanzigjährige Bestehen seiner Plattform feiern zu können. Aus diesem Anlass hat er eine Serie von sechs Postern entworfen, die auf Anfrage als Fine Art Prints in limitierter Auflage zu haben sind.
dextro.org



1



2



3



4



5



6



7



8

- 1 Martin Mostböck: Stehlampe »The Edge 01«
- 2 Szene aus dem Film »Guardians of the Galaxy« mit Stehlampe »The Edge«
- 3 Martin Mostböck: Pflanzentrog »Arrow«
- 4 KISKA: Ski-Range für Kästle
- 5 KISKA: Headset »AKG K 450«
- 6 KISKA: Precision Mower »Altöz«
- 7 KISKA: Elektrofahrzeug »Opel RAKe«
- 8 KISKA: Sportwagen »KTM X-Bow GT4«

Zwei von **Martin Mostböck** entworfene Produkte haben Hollywood-Karriere gemacht: Sie traten prominent in dem US-amerikanischen Science-Fiction-Film **Guardians of the Galaxy** aus dem Jahr 2014 auf, der auf dem gleichnamigen Comic des Verlags Marvel basiert. Regie führte James Gunn. Der Film befand sich in Amerika vier Wochen auf Platz 1 und überbot damit die Rekorde der »Avengers«-Filme. Vom Kinostart im August bis Mitte September 2014 spielte er über 600 Millionen US-Dollar ein. Bei den beiden Mostböck-Stars handelt es sich um die indirektes Licht spendende Stehlampe **The Edge 01** aus Alucobond, einem leicht faltbaren Aluminium, das in der Regel für Fassadenverkleidungen verwendet wird, und um den Pflanzentrog **Arrow** aus Eternit (Faserzement), der die gleiche Formensprache spricht wie die Lampe.
www.martin-mostboeck.com

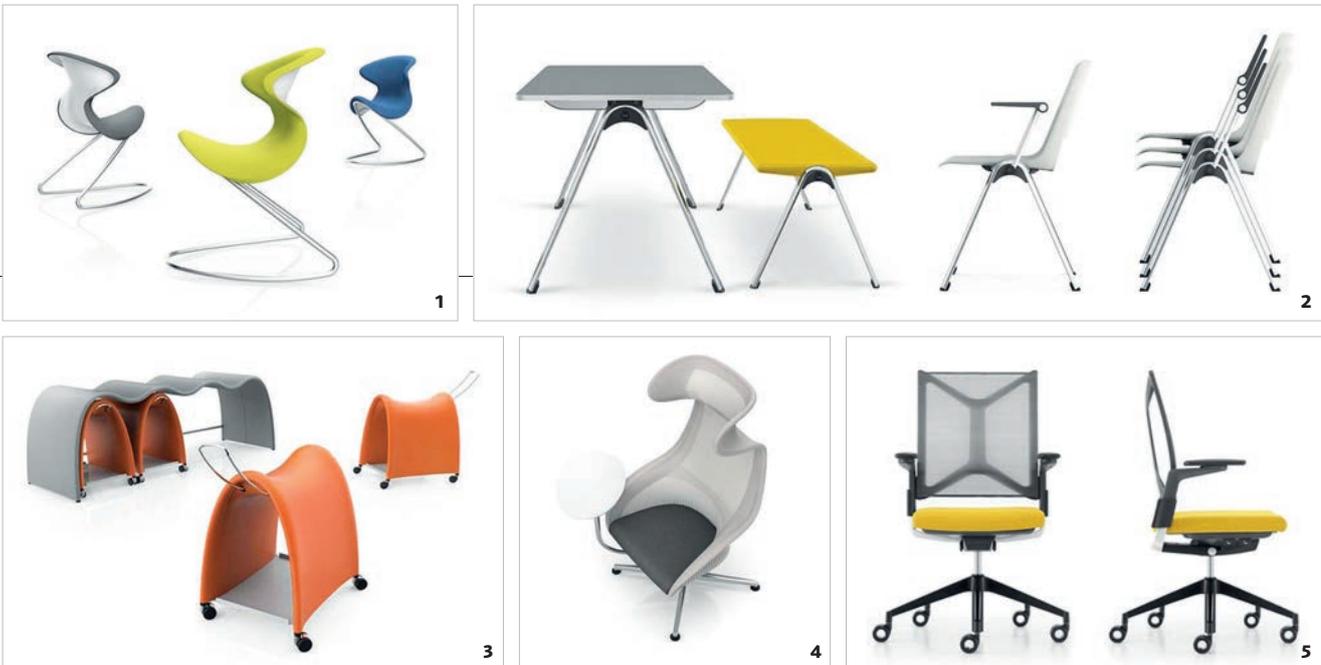
Exakt am Tag des 25-jährigen Bestehens in Österreich hat das renommierte in Salzburg ansässige Designbüro **KISKA** in Nordamerika mit **KISKA Inc.** eine Tochtergesellschaft gegründet. Die Eröffnung des neuen Firmenstandorts signalisiert einen wichtigen Meilenstein in der Firmengeschichte und steht für laufendes Wachstum und stetige Entwicklung eines der größten unabhängigen und eigentümergeführten Markenberatungs- und Designunternehmen in Europa. KISKA Inc. hat seinen Firmensitz ganz in der Nähe zu ihren zwei wichtigen Kunden – KTM North America Inc. und Husqvarna Motorcycles. **Steve Masterson**, ein Partner des Unternehmens, wurde zum Vorsitzenden der neuen Tochter ernannt und wird deren Entwicklung vor Ort vorantreiben. In den nächsten zwei Jahren wird man sich dort auf die Weiterentwicklung von Kommunikations- und Marken-

beratungs-Dienstleistungen konzentrieren und erst später sein Leistungsangebot um Design ergänzen. Steve Masterson: »Man kann den Anspruch Designing Desire nicht erfüllen, wenn man sich mit dem Status quo zufrieden gibt. Warum sollten wir uns damit zufrieden geben, unsere Dienstleistungen auf ein Land (oder einen Kontinent) zu begrenzen? Es hat nie einen besseren Zeitpunkt gegeben, um weiter zu wachsen, sowohl kreativ als auch geografisch.«

www.kiska.com

Das in Österreich und Deutschland tätige Studio **Design Ballendat** kann auf ein erfolgreiches Jahr 2014 zurückblicken. Es wurden 16 Projekte, die insgesamt 25 Produkte umfassen, für 13 Hersteller aus neun Ländern realisiert, darunter auch zahlreiche Neuheiten, von denen wir hier einige vorstellen, etwa den Sattelstuhl **Oyo** für Aeris (Deutschland), das Stapelmöbelsystem **Vlegs** für Begasit (Deutschland), den Sattelsitz **Torro** und den Loungesessel **Oasis** für Mobica (Ägypten) und den Drehstuhl **Camiro** für Girsberger (Schweiz). Bei diversen Designwettbewerben konnten die Produkte von Ballendat zahlreiche Hauptpreise erringen, etwa beim German Design Award, beim iF Product Design Award, bei den IDEA Awards, beim Good Design Award, beim Red Dot Design Award, beim Focus Open, beim Office Next Moscow, beim Interior Innovation Award und beim Architekturpreis Architektur + Office. Damit konnte Ballendat seine seit Firmenbestehen geführte Gesamtstatistik der Auszeichnungen auf 120 Awards steigern.

www.ballendat.com



- 1 Design Ballendat: Sattelstuhl »Oyo« für Aeris
 2 Design Ballendat: Stapelstuhl, Tisch und Bank »Vlegs« für Begasit
 3 Design Ballendat: Sattelsitz »Torro« für Mobica
 4 Design Ballendat: Loungesessel »Oasis«
 5 Design Ballendat: Drehstuhl »Camiro« für Girsberger

Vooking ist eine »Modell-Küche« für vegetarisches Kochen, die federführend von **formquadrat (Mario Zeppetsauer, Stefan Degn)** in Kooperation mit dem Möbeldesigner **Stefan Radinger** (Team7), dem Kochprofi **Harald Hochettlinger** (Steirerack und Yamm) und dem High-Tech-Tischler **Gerhard Spitzbart** (SFK Tischler GmbH) entwickelt wurde. Die Küche wurde für die stetig wachsende Gruppe der Vegetarier, Veganer und Flexitarier und somit im Sinne einer bewussten, gesunden und qualitativ hochwertigen Ernährung sowie im Hinblick auf eine nachhaltige Reduktion des ökologischen Fußabdrucks konzipiert. Sie gliedert sich in sieben eigenständige Units und aktive und passive Kochbereiche. Zahlreiche Innovationen und zwei Patente sind Ergebnisse, die die Entwicklung dieser Küche mit sich gebracht hat. Die neuartige Zweibeckenspüle mit Randzonen ist modular und flexibel: Sie kommt dem Waschen von Lebensmitteln, das beim vegetarischen Kochen stärker im Vordergrund steht, entgegen und bietet sich für Keimprozesse (von Bohnen, Ölsaaten etc.) an. Bis zu 36 Gewürze können übersichtlich in Keramikgefäßen gelagert werden; für deren Verarbeitung steht ein integrierter Mörser zur Verfügung. Große Brettflächen und eine in die Arbeitsebene eingelassene Küchenmaschine erleichtern das Schneiden und Zerkleinern. Die Getreide-Unit mit eingebauter Waage und Getreidemühle erfüllt die Ansprüche modernen Designs. Ein spezieller Schrank mit vier Klimabereichen und Wachstums-LED-Leuchten ermöglicht Indoor Farming: Frische Kräuter, Gewürze und Nutzpflanzen können hier gezogen und selbst geerntet werden. Hochwertige Materialien sind auf die Anforderungen vegetarischen Kochens abgestimmt. Das neue Küchenkonzept wurde im Jänner 2015 im Rahmen der LivingKitchen 2015 auf der IMM Cologne der Weltöffentlichkeit präsentiert.

www.formquadrat.com, www.vooking.at

Am 13. Februar 2015 konnte die österreichische Designerin **Vera Wiedermann** für ihr Studio **MOA Eating Products** den **German Design Award** in der Kategorie Küche und

Haushalt entgegennehmen. Ausgezeichnet wurde ihr vielseitiges Schalenset **EVA** aus Email, das alte Kühlmethoden nützt und der Aufbewahrung, Konservierung und Zubereitung von Nahrungsmitteln dient. Durch ein spezielles Verdunstungsprinzip bleiben zum Beispiel Früchte feucht, was eine Lagerung außerhalb des Kühlschranks möglich macht. Beim Brotbacken erhöht Wasser im Rand des Deckels die Luftfeuchtigkeit im Backofen und fördert dadurch die Bildung einer Kruste und somit auch die Haltbarkeit. Ein Sieb kann als Einsatz zum schonenden Dampfgaren verwendet werden. Beim Garen im Backofen können Eiswürfel oder kaltes Wasser auf den Deckel gegeben werden. So entsteht Kondenswasser auf der Gefäßinnenseite – eine natürliche Hitzeregulierung. Zum Sterilisieren und Einkochen kann man die befüllten Gläser im Wasserbad im Backofen aufkochen lassen. Die Fachjury lobte den »sinnvollen Designansatz, der das Bewusstsein für unser tägliches Essen fördert und dabei auch noch gut aussieht«. Ebenfalls nominiert war Vera Wiedermanns Teeset **TE A ME**, das einen stressfreien Umgang mit dem Teebeutel sicherstellt und in seiner ersten weißen Edition in die ständige Designsammlung des MAK aufgenommen wurde. Heute ist es auch in diversen Farben erhältlich. Die Designerin führt uns in kulinarische Welten. Sie gestaltet Tischkultur, entwirft poetische Rauminstallationen und konzipiert Workshops rund um das Thema Essen.

www.moa-eatingproducts.com

Angeregt durch ihre Vorliebe für altes Glas und speziell für Lichtfilter, die im Theater eingesetzt wurden, um dramatische Stimmungen zu erzeugen, hat sich die in Wien lebende Designerin **Talia Radford**, die selbst einen bunten Background aufzuweisen hat, die **JellySeries** ausgedacht – in Messing gerahmte Scheiben aus mundgeblasenem Glas aus der Glashütte Lamberts, die sowohl als edle Fotofilter als auch als exquisite Anhänger fungieren können. Die unregelmäßigen Luftblaseneinschlüsse erzeugen einen Retro-Look, den vor allem Digital Natives zu schätzen wissen. **Serie No. 1** ist in den Grundfarben Yellow,



German
Design Award
WINNER



- 1 formquadrat: Unit Farming
- 2 formquadrat: Unit Getreide
- 3 formquadrat: Unit Herd
- 4 formquadrat: Entwurfsskizze »Vooking«
- 5 MOA Eating Products: Schalenset »EVA«
- 6 MOA Eating Products: Teeset »TE A ME«



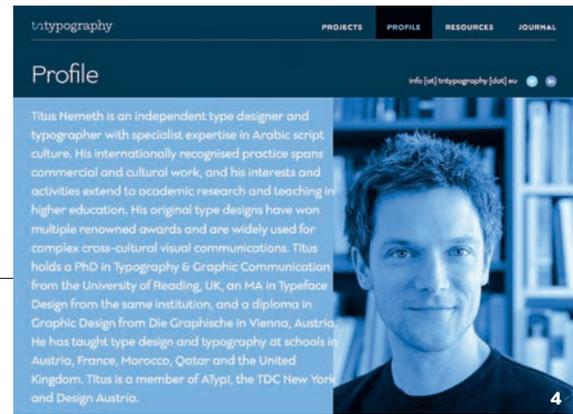
1



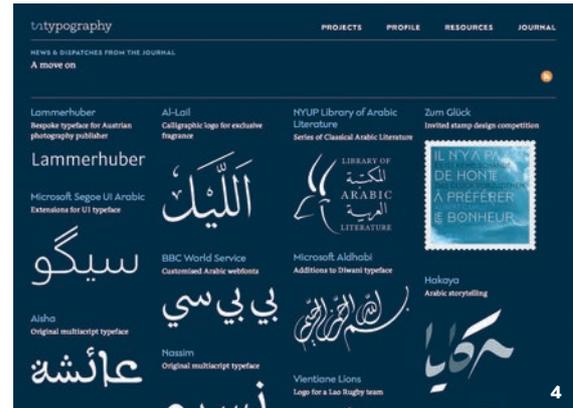
2



3



4



4

1 taliaYstudio: »JellySeries No. 1«

2 taliaYstudio: »JellySeries Frozen«

3 taliaYstudio: »JellySeries Jolie«

4 Titus Nemeth: neue Website »tntypography.eu«

Cyan und Magenta zu haben und lädt zum Kombinieren ein. Mittlerweile gibt es auch Mutationen wie **Jolie** – aus antikem Glas in Selen-Rot, das alternativ auch in Silber gerahmt angeboten wird – oder **Frozen** – aus irisierendem Glas mit rosafarbenen und zartgrünen Reflexen. Die Glasfilter-Schmuckstücke mit einem Durchmesser von knapp 6 cm an einer Kette werden in Österreich handgefertigt. Talia Radford wurde in Spanien geboren, ging in England zur Schule, studierte in Wien und arbeitete in Hongkong. Heute führt sie ihr eigenes Büro für Produktgestaltung namens **taliaYstudio** in Wien und hat kürzlich den **JellySeries Webshop** ins Leben gerufen.
www.jellyseries.com, www.taliaystudio.com

Der aus Österreich stammende Schriftdesigner und Typograf **Titus Nemeth** arbeitet international und hat sich schon vor geraumer Zeit auf arabische Schriftkultur spezialisiert. Seine Auftraggeber kommen aus unterschiedlichen Bereichen des Wirtschafts- und Kultursektors. Darüber hinaus widmet sich der freiberuflich tätige Designer intensiv der akademischen Forschung und Lehre. Die von ihm entwickelten Schriften wurden vielfach ausgezeichnet und tragen in komplexen Anwendungen zur interkulturellen Verständigung bei. Nemeth, der die Graphische in Wien absolviert hat, promovierte an der Universität Reading in Typografie. Er hat an Hochschulen in Österreich, Frankreich, Marokko, Katar und Großbritannien Schriftgestaltung und Typografie unterrichtet und ist Mitglied von ATypI, designaustria und TDC New York. Vor Kurzem hat er seine **neue Website**, gestaltet in Zusammenarbeit mit **Elena Ramirez**, online gestellt und mit neuen Inhalten befüllt. Sie ist darauf ausgerichtet, auf allen Arten von Bildschirmen betrachtet zu werden.
tntypography.eu

Grafikdesignerin **Viktoria Platzer** war für die visuelle Neukonzeption des Mitarbeitermagazins »**move**« der **OMV Aktiengesellschaft** verantwortlich, das sie im Anschluss als Art Direktorin über einen längeren Zeitraum in seinem neuen Erscheinungsbild begleitet hat. Das Magazin erhielt eine klare Struktur und einen flexiblen Raster, der spannende Vielfalt und Dramaturgie erlaubt. Das zusammen mit dem Kunden erarbeitete Konzept beinhaltet neu definierte Rubriken und Elemente, die eine gute Orientierung ermöglichen. Kurz-CVs, hervorgehobene Zahlen und Infokästchen helfen, komplexe Inhalte aufzulockern und übersichtlich zu gestalten. Der Fotostil ist authentisch, sympathisch und »nahe«. Viele selbst produzierte Fotostrecken und großzügige Reportagen zeigen die Tätigkeitsfelder der internationalen MitarbeiterInnen. Zu den Aufgaben Viktoria Platzers als Art Direktorin zählte auch die Konzept- und Location-Findung für die einzelnen Shootings. Eigens gestaltete Infografiken und illustrierte Landkarten schaffen Blickpunkte. Es wurden neue Schriften für Fließtext und Informationselemente integriert, welche in Kombination mit der CI-Schrift zu einer verbesserten Lesbarkeit beitragen. Das matte Volumenpapier, das neue Format sowie die Klebebindung vervollständigen den modernen Magazincharakter. Das Heft erscheint viermal jährlich in Deutsch und Englisch. Es informiert auf Augenhöhe, stellt MitarbeiterInnen aus verschiedenen Ländern und mit unterschiedlichen Berufsbildern in den Mittelpunkt, berichtet über deren Projekte und gibt Einblick in die Vielfalt des Unternehmens. Die monothematische Sonderausgabe »**move XXL**« erscheint ein- bis zweimal jährlich. Sie widmet sich jeweils einem Kernthema, welches aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet wird. Beide Formate wurden für ihr Redesign mehrfach international ausgezeichnet.
www.viktoriaplatzer.com, www.omv.com



Das Studio **Livia Mata Graphic Design** hat dem Magazin **Wohnzeit** der s-Bausparkasse einen frischen Look verpasst – mit neuem Logo, geometrischer Typografie in Verbindung mit einer gut lesbaren, eleganten Serif, abwechslungsreichen Headline-Fonts, einer übersichtlichen Gliederung, strukturierenden Balken und klar gestalteten Infoboxen. Damit ist das Heft inhaltlich und visuell interessanter und verständlicher geworden und bietet seinen LeserInnen einen klar erkennbaren Mehrwert. Das Magazin erscheint viermal jährlich und erreicht fast zwei Millionen Menschen aller Altersgruppen. Die Themen Wohnen und Lifestyle informieren über Bauen, Sanieren, Renovieren, Finanzieren sowie über Design, Reise und Garten.
www.liviamata.com, www.sbausparkasse.at

- 1 Viktoria Platzer: Redesign OMV-Mitarbeitermagazin »move«
- 2 Livia Mata Graphic Design: Magazin »Wohnzeit« der s-Bausparkasse

Ausstellungen



Rückschau Design-Dialog: Österreich – Südafrika

Was können österreichische DesignerInnen von Südafrika lernen und wie kann Österreich die südafrikanische Designszene inspirieren? Die vom Designerduo *chmara.rosinke* (Maciej Chmara, Ania Rosinke) kuratierte Ausstellung stellte österreichische und südafrikanische Designprojekte vor, um den interkulturellen Dialog zwischen den Designschaffenden beider Länder zu fördern. *AustriaDesignNet*, eine österreichische Initiative, der auch *designaustria* und das *designforum* angehören, brachte die umfangreiche Schau bereits im November 2014 ins World Design Capital Kapstadt. Sie lief ab Ende Jänner bis Anfang März 2015 im **designforum Wien**.

Die direkte Gegenüberstellung rund 40 österreichischer und 30 südafrikanischer Designprojekte machte unterschiedliche soziale und materielle Innovationen, selbst initiierte Produktionsprozesse sowie handwerkliche Traditionen sichtbar. Ein großes Thema der Ausstellung beschäftigte sich damit, wie junge DesignerInnen Eigenproduktionen in die Wege leiten und sich dabei mit der Design- und Handwerksgeschichte des eigenen Landes auseinandersetzen, ob es jetzt, wie etwa bei Thonet, die Anfänge industrieller Produktion oder handwerkliche Methoden wie das Weben sind. Erstaunlich ist, dass in der Designwelt der beiden Länder trotz der Gegensätze viele Überschneidungen und Ähnlichkeiten zu beobachten sind. In der heutigen Zeit, in der sich vor allem ökologische Herausforderungen stellen, erleben vor allem flexible und lokal produzierende Klein- und Mittelunternehmen eine Renaissance – ein Phänomen, das auf beide Länder zutrifft. Durch ihre Offenheit und Innovationskraft üben sie einen großen Einfluss auf die heutige Designwelt aus. Andererseits wollte die Schau vor allem DesignerInnen, aber auch ProduzentInnen dazu anregen, abhängig von der Aufgabe entweder mehr Mut zur Buntheit zu zeigen oder mehr Zurückhaltung an den Tag zu legen, mit Präzision und Akkuratess oder mit mehr Laissez-faire an ein Projekt heranzugehen.

Ein umfangreiches Rahmenprogramm sollte dem Austausch auf die Sprünge helfen. So haben im Herbst 2014 österreichische DesignerInnen Kapstadt besucht, um in einer Reihe von Workshops gemeinsam mit südafrikanischen GestalterInnen kontextuelle Objekte zu entwickeln. Dieser Austausch wurde im Februar 2015 in Wien fortgesetzt: Die südafrikanischen Designer Atang Tshikare und Renée Rossouw realisierten gemeinsam mit Valentin Vodev und Julia Landsiedl aus Österreich Objekte.

AustriaDesignNet wird gebildet von *Creative Industries Styria*, *Creative Region Linz & Upper Austria*, *departure*, *designaustria*, *designforum Wien*, *MAK – Museum für angewandte Kunst Wien* und *Vienna Design Week*.
www.designforum.at, **www.designaustria.at**

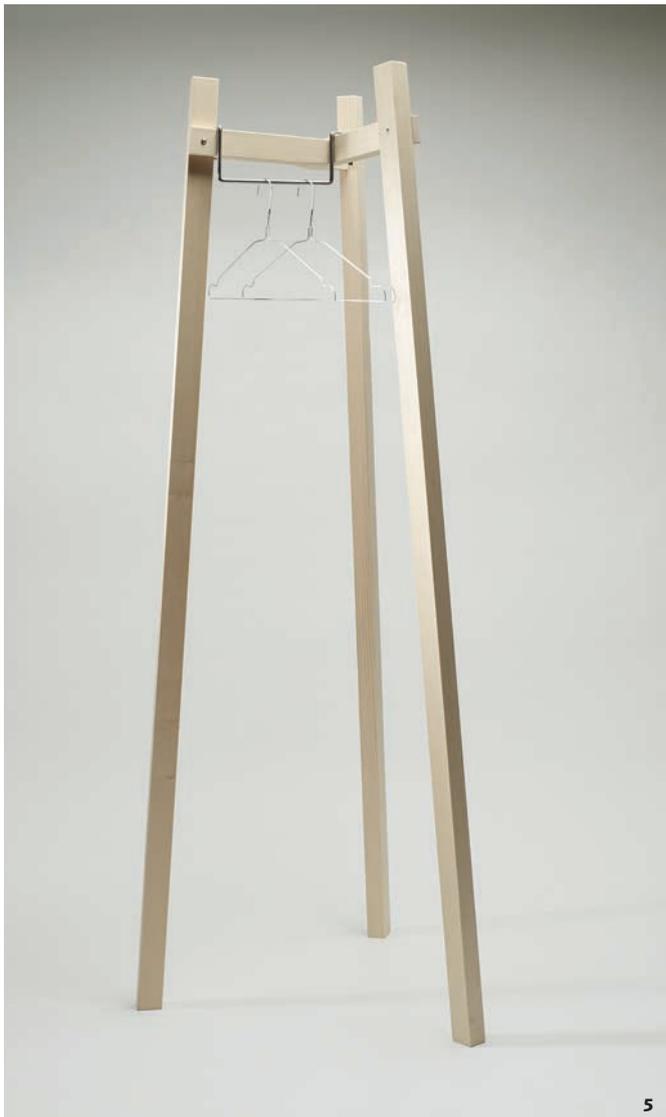




3



4



5



6

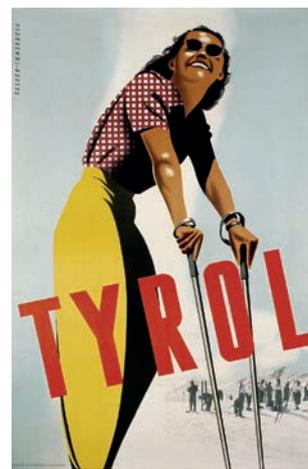


7

- 1 Nawaaz/Saldulker: Lampe »Shelf Light«
- 2 mischer'traxler: GefäÙe »Reversed Volumes«
- 3 Wiid Design: Melkschemel »Poodle«
- 4 Polka: Email-Kochgeschirr »PolkaPots«
- 5 Robert Rñf: Kleiderständer
- 6 Madeleine Plass: Korbobjekte »Lampienta«
- 7 Vandasye: Uhr »Cardboard Clock«



»Formosa Forms – Design Trends in Technology and Lifestyle from Taiwan«



Tirol-Plakate von Arthur Zelger, Ernst Insam und Maria Rehm

designforum Wien: Vorschau Frühjahr und Sommer 2015

Im Frühjahr (29. April – 24. Mai 2015/Eröffnung: 28. April, 18.30 Uhr) präsentiert das designforum Wien »**Formosa Forms – Design Trends in Technology and Lifestyle from Taiwan**«. Die Ausstellung, die bereits im Red Dot Design Museum in Essen zu sehen war, umfasst rund 100 ausgewählte Exponate und illustriert damit das zeitgenössische Designverständnis der Insel im Westpazifik. Skulpturale Leuchten, leistungsfähige Notebooks oder unterhaltsame Gadgets: Mit Produkten aus den unterschiedlichsten Lebenswelten zählt Taiwan zu den Weltmarktführern auf dem Designsektor. Millionen von Menschen rund um den Globus nutzen die Innovationen des Inselstaats, ohne zu wissen, dass ihre täglichen Wegbegleiter von dort stammen. Die Exponate zeigen den Kontrast und die Symbiose von Tradition und Moderne gleichermaßen.

Mit der Ausstellung »**Ikonen und Eintagsfliegen – Arthur Zelger und das Grafikdesign in Tirol**« zeigt das designforum Wien im Sommer (24. Juni – 6. September 2015/Eröffnung: 23. Juni, 18.30 Uhr) die von Anita Kern und Kurt Höretzeder kuratierte Schau zum Tiroler Grafikdesign von 1950 bis heute des Forums für visuelle Gestaltung WEISSRAUM. Im Mittelpunkt steht dabei Tirols wohl bekanntester Grafiker, Arthur Zelger. Seine Plakate und Logos wurden zu Ikonen, obwohl sie eigentlich nie mehr sein wollten als »Eintagsfliegen«, wie Zelger selbst es in einem späten Interview ausdrückte. Zelters Plakaten zur Seite gestellt sind Arbeiten weiterer bedeutender Gestalter des Landes wie Ernst Insam, Maria Rehm, Gustav Sonnewend und Helmut Benko. Ergänzt werden sie durch Beispiele zeitgenössischer grafischer Gestaltung.

www.designaustria.at, www.designforum.at

EOOS

Aus Anlass des 20-jährigen Bestehens des österreichischen Designstudios mit internationalem Ruf widmet ihm das **MAK** noch bis **17. Mai 2015** die erste große Werkschau und gewährt damit Einblicke in dessen poetisch-analytischen Entwurfsprozess. Das von EOOS im Vorjahr gestaltete **MAK Design Labor** bildet den Rahmen für einen Ausstellungsparcours, der die vielschichtige Entwurfspraxis der Studiogründer Martin Bergmann, Gernot Bohmann und Harald Gruendl veranschaulicht. Interventionen in den Laborbereichen und zahlreiche Produkt- und Raumentwürfe sprechen eine konsequent reduzierte, zwischen Archaik und Hightech verortete Designsprache.

Als sich die Herren Bergmann, Bohmann und Gruendl 1988 beim Studium an der heutigen Universität für angewandte Kunst Wien kennenlernten, war ihr erklärtes Ziel nicht, Starkarrieren wie etwa jener von Philippe Starck nachzueifern, sondern gezielt kreative Synergien als Trio zu nutzen. »Wie eine Rockband arbeiten« wollten die drei Designer, deren Interaktion zum Dynamo für ein erfolgreiches Langzeitprojekt wurde. EOOS steht für Design jenseits beliebiger Massenware oder modischen Luxusguts. KonsumentInnen werden als autarke Wesen verstanden, die ihrer Umwelt auch im Zeitalter der digitalen Moderne mit archaischen Verhaltensweisen begegnen. Namensgeber des 1995 gegründeten Studios ist eines der Zugpferde des am Firmament rasenden Sonnenwagens aus Ovids »Metamorphosen«. EOOS zählt mit über 130 internationalen Designpreisen zu den weltweit erfolgreichsten Designstudios. Besonderen Wert legen die Designer auf technische Patente, die verdeutlichen, dass sich das Studio nicht mit Standardlösungen zufriedengibt. Langjährige Kunden wie Alessi, Armani, adidas, bulthaup, Dedon, Duravit, Lamy, Hermann Miller, Keilhauer, Walter Knoll oder Zumtobel wissen das zu schätzen.



1 EOOS (v. l. n. r.): Martin Bergmann, Harald Gruendl und Gernot Bohmann

2 EOOS, Shopgestaltung »adidas Originals Store«, New York, 2002

3 EOOS: Lichtlüfter »b2« für bulthaup, 2010, mit Dreibeinopf, Oberitalien/Tirol, 15. Jahrhundert

4 EOOS im MAK Design Labor: Entwurfsprozess für Eckbadewanne »Paiova« für Duravit, 2015

5 EOOS/Eawag: autarke Toilettenanlage »Blue Diversion Toilet« im Auftrag der Bill and Melinda Gates Foundation, 2012

6 EOOS im MAK Design Labor: Küchenschrank für Helmut Österreicher (Prototyp), 2004



Für EOOS ist die »poetische Analyse« Ausgangspunkt und Grundlage des Designansatzes, ein Werkzeug für den Entwurf: »Rituale, intuitive Bilder und Geschichten dienen als Ausgangspunkt oder Referenz für unsere Arbeits- und Denkweise.« Der auf jeden Auftrag abgestimmte theoretisch-philosophische Diskurs ist im Designprozess ebenso wichtig wie der funktional-ergonomische, materialtechnologische und formal-ästhetische Umgang mit dem Produkt.

»EOOS in dem von ihm gestalteten MAK Design Labor zu präsentieren, ist naheliegend: Der Ausstellungsort ist Display und Exponat in einem. Zudem lässt sich das von EOOS intendierte Konzept eines dynamischen Präsentationsorts testen«, beschreibt Thomas Geisler, Ausstellungskurator und Kustode der MAK-Sammlung Design, eine der Grundideen zur Ausstellung. EOOS positioniert in allen zwölf Bereichen des Labors Projekte oder Statements, vom für die Bill & Melinda Gates Foundation gemeinsam mit dem Schweizer Institut für Wasser- und Gewässerforschung Eawag entwickelten autarken Toilettensystem »Blue Diversion Toilet« (2011) über Shop-Gestaltungen etwa für adidas oder Armani bis hin zum Lippenstift-Set »Bite« (2011). Produkte bespielen den Raum als Akteure in Bewegung, anhand von Skizzen, Fotografien, Funktionsmodellen und Prototypen wird der oftmals langwierige Entwicklungsprozess offengelegt.

Unter dem Gesichtspunkt des interdisziplinären Austauschs mit anderen Kunstsparten, einer weiteren Maxime von EOOS, widmet sich eine Intervention der Ausstellung der langjährigen Zusammenarbeit mit dem Studio Grafisches Büro – Günter Eder, Roman Breier, Marcel Neundörfer. Mit den Grafikdesignern wurden zahlreiche gemeinsame Projekte bestritten, darunter das visionäre Shop-Design der A1 Lounge (2004–2008) in der Mariahilfer Straße in Wien. Neu entstanden ist eine Fotoarbeit von Elfie Semotan, die EOOS im Studio in der Zelinkagasse besuchte. Das EOOS-Büro befindet sich in jenen Räumlichkeiten, in denen bereits Helmut Lang oder Coop Himmelb(l)au zu Weltruhm gelangten. So wurde Helmut Langs Archiv aus seiner Zeit als Modeschöpfer im MAK DESIGN LABOR öffentlich zugänglich gemacht.

Zur Ausstellung erscheint im Frühjahr die erste Monografie über das renommierte und sich abseits des Mainstream bewegendes Designstudio, herausgegeben von MAK und EOOS.

www.mak.at

Küchen/Möbel. Design und Geschichte

Vom **4. März** bis **26. Juli 2015** steht im **Hofmobiliendepot – Möbel Museum Wien** die Küche im Zentrum. In zwölf Stationen wird ihre Kulturgeschichte kompakt in Szene gesetzt – von der einfachen Feuerstelle in der Steinzeit bis zu den Küchenrevolutionen der Moderne und futuristischen Designs des 20. und 21. Jahrhunderts. Nach Ausstellungen über Kindermöbel, Sanitäreinrichtungen und das Wohnen in der Zwischenkriegszeit findet damit die Themenreihe zur Geschichte der Wohnkultur ihre Fortsetzung. Zu den Highlights der von Eva B. Ottillinger kuratierten und von polar Architekten gestalteten Schau zählen unterschiedliche Herdmodelle, edle Kochtöpfe des 18. und 19. Jahrhunderts, erste Kühlschränke, eine originale »Frankfurter Küche« von Margarete Schütte-Lihotzky, Einbauküchen aus den 1950er-Jahren sowie experimentelle Designküchen von Coop Himmelb(l)au, Otl Aicher, EOOS und chmara.rosinke.

Feuer zu machen und Essen zuzubereiten gehört zu den frühesten kulturellen Errungenschaften der Menschheit. Bis in die Neuzeit blieb jedoch auch in Stadtwohnungen die »Rauchkuchl« Standard. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts gelang mit seriell gefertigten geschlossenen Herden ein revolutionärer Entwicklungsschritt. Die Arbeit in der Küche wurde wesentlich gesünder und sauberer, und die Küche konnte näher an den Wohn- und Essbereich rücken. Je höher die soziale Stellung, desto umfangreicher das Kochgeschirr: Die Hofküche des 18. und 19. Jahrhunderts verfügte über unzählige Kochtöpfe, Pfannen und Backformen.

Das bewegte 20. Jahrhundert fand auch im Küchendesign seinen Niederschlag. Die Einleitung von Wasser, Gas und Strom in alle Großstadtwohnungen ermöglichte eine Standardisierung der Kücheneinrichtung in Form normierter Schrankelemente und eingebauter Elektrogeräte. Bereits um 1900 entwarfen Architekten des deutschen Jugendstils und der Wiener Moderne wie Peter Behrens, Josef Hoffmann oder Karl Witzmann neuartige Küchenmöbel für Villen und Wohnungen. In der Zwischenkriegszeit beschäftigte sich die Design-Avantgarde im Roten Wien, im Neuen Frankfurt und am Bauhaus in Weimar und Dessau intensiv mit Kücheneinrichtungen. Konzepte für Zeit- und Platzersparnis sowie rationelle Arbeitsabläufe standen



dabei im Vordergrund. Nach dem Zweiten Weltkrieg begann der Siegeszug der Einbauküche, die nun gemeinsam mit dem Kühlschrank für breite Bevölkerungsschichten zur Selbstverständlichkeit wurde. Wiener Tischler boten diese sogenannten »amerikanischen Küchen« in den 1950er- und 1960er-Jahren ebenso an wie das Möbelprogramm »SW – Soziale Wohnkultur«, das die flächendeckende Versorgung mit günstiger, praktikabler und formschöner Einrichtung zum Ziel hatte. Neben automatisierten Küchengeräten kamen auch immer mehr Fertignahrungsmittel auf den Markt. Die »fortschrittlichen« Küchen transportierten jedoch ein erstaunlich konservatives Weltbild. Für die Frauen hieß es »zurück an den Herd«: Werbebotschaften zeigen sie adrett und entspannt in ihrer perfekten Küche beim Zubereiten unkomplizierter Familienmahlzeiten. Erst das experimentelle Design der 1970er- und 1980er-Jahre suchte nach Alternativen zur bürgerlichen Kücheneinrichtung der Nachkriegszeit. Die Küche wurde wieder zum zentralen Raum der Wohnung; mit neuester Technik und ausgefeiltem Design avancierte sie auch zu einem gesellschaftlichen Statussymbol. Die Küche »Mobile Gastfreundschaft« von chmara.rosinke aus dem Jahr 2011 schließt den Kreis zur mobilen, offenen Feuerstelle, um die sich die Menschen zum Kochen und Essen versammeln.

www.hofmobiliendepot.at

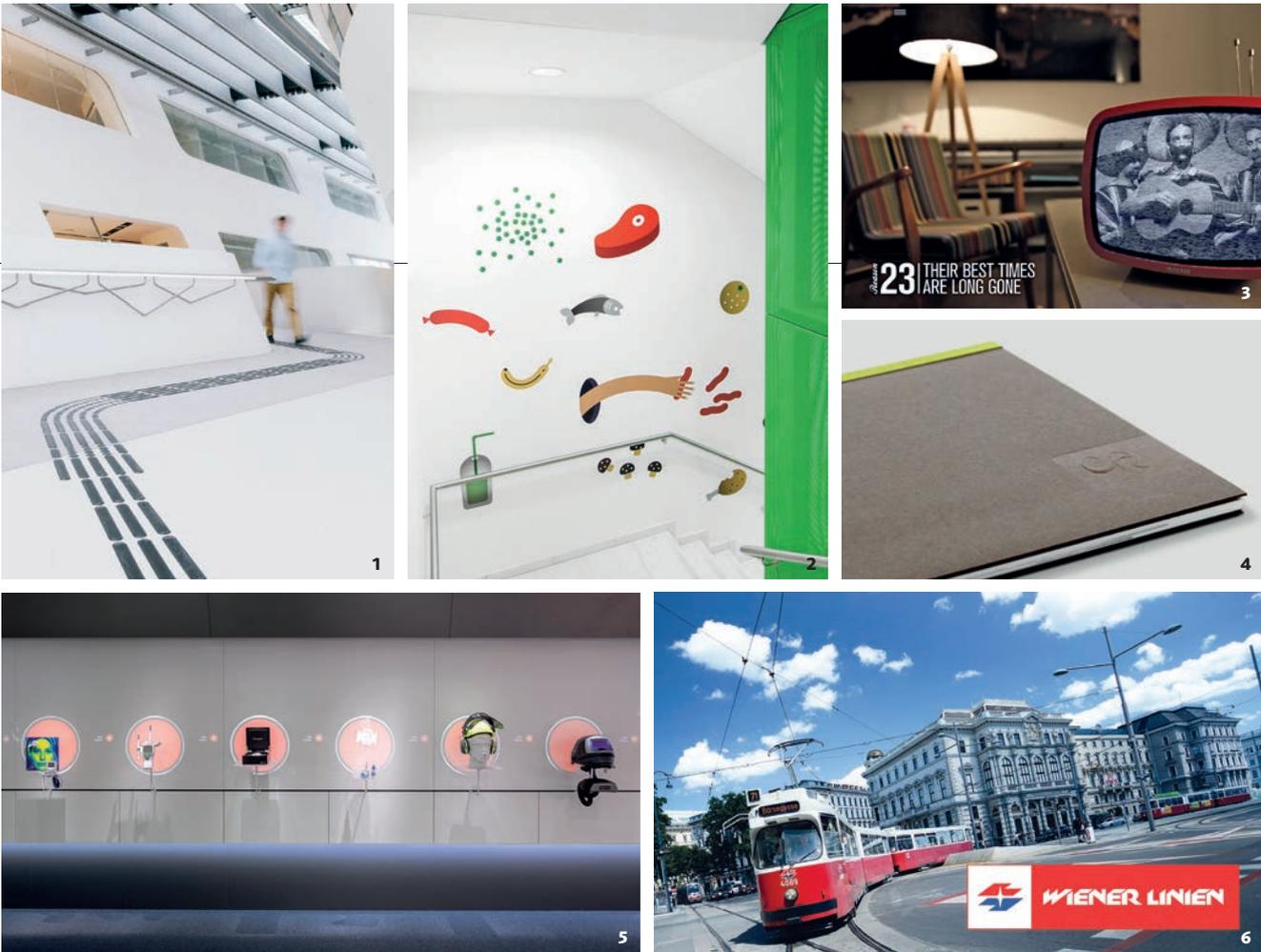
1 Küchentisch aus einer Hofküche, um 1900

2 Küche von 1955/60 aus der Sammlung des Hofmobiliendepots

3 chmara.rosinke: Küchenblock »Mobile Gastfreundschaft«

4 Küchenschrank mit Innenausstattung, um 1960

5 Hocker »Connexi«



- 1 buero bauer – Gesellschaft für Orientierung & Identität: Orientierungssystem WU-Campus
- 2 buero bauer – Gesellschaft für Orientierung & Identität: Orientierungssystem Kinderklinik der Salzburger Landeskliniken
- 3 Screenagers Website »99 Reasons Why Our Website Is Not Online Yet«
- 4 designgruppe koop: Broschüre für die Schreinerei Freudig
- 5 dreiform: Interaction Design »Please touch! 14 metres of innovations for 3M«
- 6 Design Sound Strategy Wien/Wodrich Audio Branding Berlin: Audio Branding der Wiener Linien

Design on Stage – Winners Red Dot Award: Communication Design 2014

Smarte Apps, beeindruckende Plakate oder aufmerksamkeits-erregende Werbefilme – sämtliche Kommunikationsarbeiten, die noch bis **3. Mai 2015** im **Red Dot Design Museum Essen** gezeigt werden, haben eines gemeinsam: Sie sind ausgezeichnet. Präsentiert werden aktuelle, mit dem Red Dot prämierte Kreativleistungen aus aller Welt, darunter auch zahlreiche Beiträge von designaustria-Mitgliedern und GestalterInnen und AuftraggeberInnen aus Österreich, etwa die nach den Prinzipien von Inclusive Design gestalteten Orientierungssysteme von buero bauer – Gesellschaft für Orientierung & Identität (www.buerobauer.com) für den WU-Campus und die Kinderklinik der Salzburger Landeskliniken, die studioeigene Website »99 Reasons Why Our Website Is Not Online Yet« von Screenagers (www.screenagers.com), die Imagebroschüre für die Schreinerei Freudig der designgruppe koop (www.designgruppe-koop.de), das Interaction Design »Please touch! 14 metres of innovations for 3M«, beauftragt von 3M Österreich bei dreiform (www.dreiform.de), sowie das Audio

Branding der Wiener Linien, entwickelt von Design Sound Strategy Wien (sound-strategy.com) und Wodrich Audio Branding Berlin (www.wodrich-audio-branding.de). Zu den mehr als 600 innovativen Werken, die das ehemalige Kesselhaus des Weltkulturerbes Zollverein einmal mehr in einen kreativen Hotspot verwandeln, zählen Jahresberichte, Verpackungsdesigns und Typografie ebenso wie Spiele, Interfaces oder Sound Designs. Die Arbeiten geben Einblick in die neusten und spannendsten Strategien und verdeutlichen eindrucksvoll, wie man heute kreativ kommuniziert. Unter die ausgezeichneten Designs renommierter Kreativagenturen und -unternehmen reihen sich auch Arbeiten aufstrebender Gestalter. Beispielsweise das mit dem Red Dot: Junior Prize prämierte »Next Generation Scientific Poster«, mit dem sich Konrad Rappaport den mit 10.000 Euro dotierten Förderpreis sicherte. »Zukunftsweisend für die wissenschaftliche Bildung« befand die internationale Expertenjury das interaktive digitale Wissenschaftsposter. Es thematisiert die Auswirkungen, Mechaniken und Ursachen von Hangrutschungen im Ozean als häufige Auslöser von Tsunamis und vermittelt komplexe wissenschaftliche Inhalte überaus anschaulich. Weitere Informationen und Online-Ausstellung gibt es auf der Website.

www.red-dot-design-museum.de

Bücher



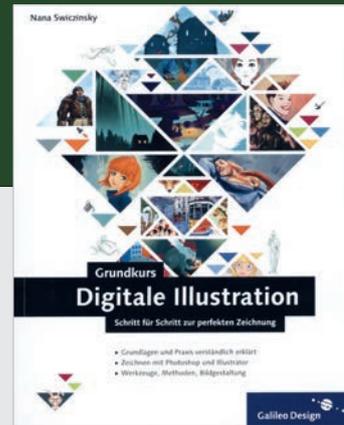
»Keil und Kübel« – Das neue Buch von breadedEscalope

Im Jahr 2008 gründeten **Sascha Mikel, Martin Schnabl** und **Michael Tatschl** ihr Studio breadedEscalope in Wien, das sich laut eigener Beschreibung der Entwicklung sozial nachhaltiger Objekte widmet. Aktuell beschäftigt sich das Studio mit der Form des Keils: »Ein Keil ist in seiner markantesten Form ein gerades, dreiseitiges Prisma. Gleichzeitig aber auch das Werkzeug, ein Symbol, Kulturgut, eine Grundform an sich. Er beschreibt Reibung, Veränderung, Aktion, Kraft, Teilung.« Der Begriff ist auch im Titel der soeben erschienenen Werkschau des Studios in Buchform enthalten, die Ende Jänner im MAK Design Shop präsentiert wurde und Einblicke in die Arbeit des Trios gewährt. Im Buch wird der Versuch unternommen, die gemeinsame Arbeitsgeschichte von drei Menschen zu erzählen: Aus ihrem Schaffen gehen Objekte, Versuchsanordnungen oder Produktionsmaschinen hervor, deren Entstehungsprozesse beschrieben und sichtbar gemacht werden sollten. Dabei soll auch lesbar werden, was nicht unmittelbar abzubilden ist: Die Wege und Umwege, die zu den »formalen Behauptungen und Möglichkeiten« führen, die breadedEscalope in den letzten Jahren vorgeführt haben.

Vor ungefähr einem Jahr haben die drei begonnen, diverse persönliche Gespräche über ihren bisherigen Werdegang mitzuschneiden. Die dabei entstandene Sammlung von Anekdoten beschreibt ihre Herangehensweise und Position auf eine legere und unterhaltsame Art und Weise. Einige Auszüge daraus haben es ins Buch geschafft. Außerdem finden sich darin Gastbeiträge von Caitlin G Dennis, Marie Gruber, Sebastian Hackenschmidt, Verena Mayer, Walter Pöschl, Raphael Rehbach, Michael Tatschl und Peter Stuber sowie eine detaillierte Übersicht über die Objekte, Veranstaltungen und Ausstellungen seit der Ankunft der Designer in Wien vor sieben Jahren.

800 nummerierte Exemplare, herausgegeben und gestaltet von Katarina Schildgen und erschienen bei DESK in Deutsch mit englischer Übersetzung; Hardcover, 256 Seiten, mit 72 farbigen Abbildungen, 19 Gesprächsminiaturen und einem umfangreichen Register; ISBN 978-3-200-03763-2. Zu bestellen über die Website zum Preis von 38 Euro (inkl. USt., zzgl. Versandkosten).

www.breadedescalope.com



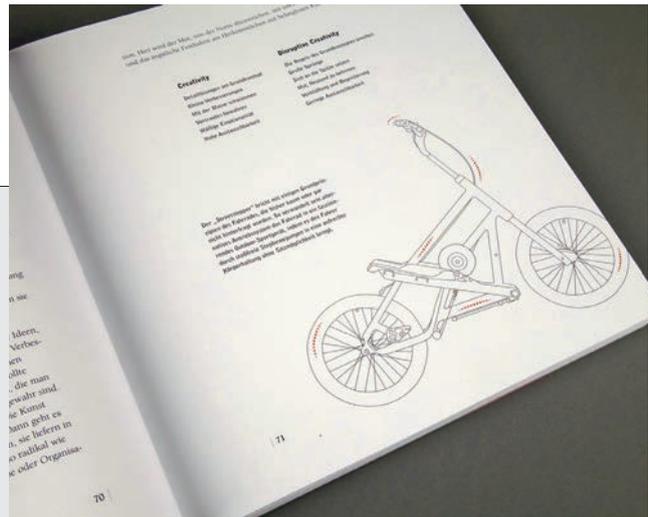
Grundkurs digitale Illustration – Schritt für Schritt zur perfekten Zeichnung

Das Ende vergangenen Jahres erschienene Buch von DA-Mitglied und Illustratorin **Nana Swiczinsky**, die ihr Wissen und Know-how auch in der einzigen Illustrationsschule Österreichs **illuskills** weitergibt, wendet sich an alle, die die Grundlagen des digitalen Zeichnens beherrschen möchten: GrafikerInnen, GestalterInnen und Menschen, die gerne zum Zeichenstift greifen. Der Band führt Schritt für Schritt in die Welt der digitalen Illustration ein. Nach einem kompakten Zeichenkurs wird vermittelt, wie man von der Idee zur fertigen digitalen Illustration gelangt: Gezeigt wird, wie man Zeichnungen in Photoshop und Illustrator korrekt aufbaut, Raumwirkung schafft, mit Farbe, Licht und Schatten arbeitet und Illustrationen mit Texturen, Mustern und Verläufen den letzten Schliff gibt. Zahlreiche Schritt-für-Schritt-Workshops und inspirierende Beispiele dienen der Veranschaulichung, Praxistipps und genaue Anleitungen sorgen für perfekte Ergebnisse. Dieses umfassende Arbeitsbuch, das auch Hinweise zum Umgang mit AuftraggeberInnen, zur Honorargestaltung und zur richtigen Präsentation enthält, ist mehr als eine reine Zeichenschule und kann durchaus als Standardwerk für angehende IllustratorInnen und werdende Profis gelten.

Die Autorin hat für ihr Buch bereits begeisterte Kritik earned: »Wer ernsthaft in die Welt der Profi-Illustratoren, Comic-Zeichner, Storyboarder etc. einsteigen will, kommt nicht umhin, sich mit den handelsüblichen digitalen Werkzeugen zu beschäftigen. Nana Swiczinskys »Grundkurs« ist dafür der perfekte Begleiter – klar strukturiert, vom richtigen Scannen (endlich!) der ersten Scribbles und Skizzen über die Arbeit mit dem Grafik-Tablet und dem Erstellen von digitalen Zeichenpinseln bis hin zum digitalen Rendering. Die grundlegenden Photoshop und Illustrator Shortcuts gibt es hier ebenso auf einen Blick, wie eine kurze Darstellung alternativer Bildbearbeitungs-Freeware. [...] Auch zur Vertiefung einzelner Wissensaspekte im weiten Feld der Illustration ist das Buch als Nachschlagewerk nicht nur für Illustrationseinsteiger ausdrücklich zu empfehlen.«

Erschienen im Rheinwerk Verlag (vormals Galileo Press), Broschur mit stabiler Klebebindung, 19 x 24 cm, 388 Seiten, in Farbe gedruckt auf matt gestrichenem Bilderdruckpapier, mit zahlreichen Illustrationsbeispielen, Checklisten und Hintergrundinformationen, ISBN 978-3-8362-1991-4. Zu bestellen über den Verlag und Amazon zum Preis von 29,90 Euro.

www.illuskills.com, www.rheinwerk-verlag.de



Die Aura des Wertvollen

Mehr als 300 Produkte, Objekte und Ereignisse hat **Mario Pricken** über deren gesamten Lebenszyklus hinweg analysiert, um endlich jene Merkmale offenzulegen, die Dinge besonders wertvoll machen. In seinem neuen Buch stellt er nun jene 80 Parameter vor, die sich in den Biografien wertvoller Autos, Uhren, Genussmittel, Designermöbel, Kunstwerke oder Dienstleistungen wiederfinden – etwa Elemente der Einzigartigkeit, der Verknappung, der Wirkung von Zeit oder inszenierter Übergeben. Geboten wird ein umfassender Fragenkatalog als Trigger für eigene Ideen, um Produkten jene Aura zu verleihen, die Begehren auslöst. Es handelt es sich um ein Innovationsbuch für kreative VordenkerInnen aus Produktentwicklung, Marketing, Design, der Event- oder der Kunstbranche, aber auch einfach um Lesestoff für diejenigen, die wertvolle Dinge schätzen und verstehen wollen, was Produkte zu etwas Besonderem macht. Der Reisebegleiter durch die Welt wertvoller Objekte öffnet anhand von Beispielen aus Wirtschaft, Kunst und Religion sowie vielen Illustrationen den Blick für die grundlegenden Eigenschaften, die unabhängig von Branchen, Produktgruppen, Zeiterscheinungen oder Kulturen Wert erzeugen und Produkte »glänzen« lassen.

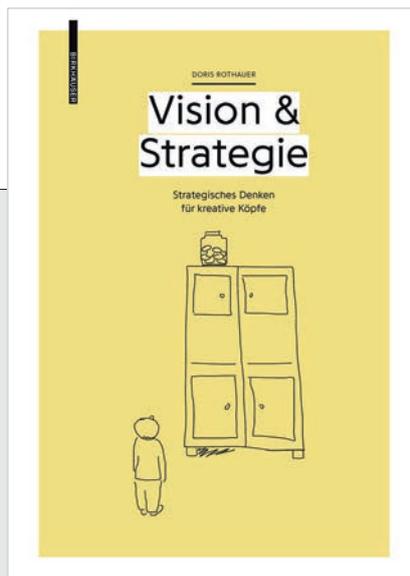
Als Analysewerkzeug dient das Buch dazu, die »Wert-DNA« von Produkten einfach und schnell zu bestimmen. Folgende Erkenntnisse weisen dabei den Weg:

- Das Wertvolle führt, anstatt anderen zu folgen.
- Wertvolle Objekte besitzen eine unverwechselbare Biografie.
- Wert denkt nicht in Quartalen, sondern in Generationen.
- Wertvolle Produkte sind nachhaltiger und ein Beitrag zum Umweltschutz.
- Wertvolles ist kein Luxus, sondern eine tiefe Sehnsucht.
- Der Wert liegt immer im Auge des Betrachters, nie im Objekt selbst.
- Marketing beginnt bei der Produktentwicklung.

Mario Pricken zählt heute mit seinem Team zu den international gefragtesten Experten, wenn es um Kreativität und Ideenmanagement, um Strategieentwicklung und Innovation geht. Sein Wissen hat in den letzten 13 Jahren in mehreren Büchern Niederschlag gefunden. Sein in sieben Sprachen erschienener Bestseller »Kribbeln im Kopf« wurde mit mehr als 130.000 verkauften Exemplaren zum international anerkannten Standardwerk. Erfolgsbücher wie »Visuelle Kreativität« (mittlerweile als kostenloses E-Book erhältlich) und »Clou« folgten. Rund um das Thema »Die Aura des Wertvollen« bietet der Autor und Kreativexperte auch Services zur Wertanalyse und zur Wertentwicklung von Produkten, Dienstleistungen und Projekten an. Erschienen bei Publicis Publishing, 252 Seiten, gebunden, 100 farbige Grafiken, ISBN: 978-3-89578-438-5; zu bestellen zum Preis von 39,90 Euro über den Verlag und auf Amazon. dieauradeswertvollen.com, mariopricken.com, books.publicis.de

App »trigger me«

Inspiriert von seinem internationalen Bestseller »Kribbeln im Kopf« hat Mario Pricken nun auch die App »trigger me« entwickelt, die im iTunes-Store erhältlich ist. Sie kommt direkt aus der Praxis: Erfahrungen aus unzähligen Workshops und Projekten mit Top-Kreativen aus Werbung, Marketing, Medien und Design sind in sie eingeflossen.



Vision & Strategie – Strategisches Denken für kreative Köpfe

Was hat Vision mit Strategie zu tun? Was ist Strategie, wozu brauche ich sie, wie gehe ich sie an? Diese Fragen und mehr beantwortet **Doris Rothauer** in ihrem neuen Handbuch, das wertvolle Tipps und einfache, aber wirkungsvolle Tools zur Strategieentwicklung für kreative und innovative UnternehmerInnen anbietet. Unternehmerisch zu denken und zu handeln bedingt unter den heutigen Rahmenbedingungen permanenter Veränderung, sich mit Grundfragen der eigenen Weiterentwicklung auseinanderzusetzen. Es funktioniert längst nicht mehr, diese dem Zufall zu überlassen, sie intuitiv anzugehen oder sich auf den Erfolgen der Vergangenheit auszuruhen. Gerade dort, wo Kreativität und Innovation angesiedelt sind, wo es um Visionen und Inhalte geht, sollten junge UnternehmerInnen strategisch denken und agieren, wenn sie betriebswirtschaftlich erfolgreich sein wollen. Hier wird vermittelt, dass Strategieentwicklung nicht nur die eigene Zukunft sichert, sondern auch als schöpferischer Prozess Spaß machen, spielerisch und experimentell sein und so zu einer Kernkompetenz Kreativer werden kann.

Doris Rothauer ist Gründerin und Geschäftsführerin von Büro für Transfer und spezialisiert auf Strategieberatung und Projektentwicklung im Kultur- und Kreativwirtschaftsbereich. Sie war Direktorin des Wiener Künstlerhauses, ist Mitglied im ExpertInnenpool von departure und stellvertretende Vorsitzende im Kuratorium des Technischen Museums Wien. Ihre aktuellen Forschungsthemen befassen sich mit der Ausbildung neuartiger kreativer und innovationsfähiger Organisations- und Geschäftsmodelle vor dem Hintergrund des derzeitigen Wertewandels.

Erschienen im Birkhäuser Verlag als gedrucktes Buch und E-Book, 152 Seiten, Schwarz-Weiß-Abbildungen, ISBN 978-3-03821-706-0. Zu bestellen zum Preis von 24,95 Euro über den Verlag und auf Amazon.

www.buerofuertransfer.at, www.degruyter.com



Städte und ihre Zeichen – Identität, Strategie, Logo

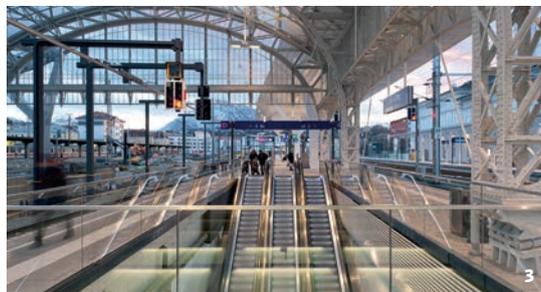
Mit diesem Kompendium legen **Matthias Beyrow** und **Constanze Vogt** eine komplette Übersicht über die Zeichen aller deutschen Städte mit über 20.000 Einwohnern vor. Neben einem vollständigen Katalog der Logos ordnet dieses in seiner Art einzigartige Nachschlagewerk die Zeichen nach formalen und thematischen Kategorien und bietet Reflexionen zu Strategien und Möglichkeiten städtischer Markenführung. Die Autoren stellen die Frage, was Stadtzeichen leisten können und was sie leisten sollten. Herausgekommen ist eine höchst informative Studie, die nicht nur viel Wissenswertes enthält, sondern auch gute und problematische Logo-Beispiele aufzeigt und einander gegenüberstellt. Der Band versteht sich als Leitfaden für Kommunikationsdesigner und PR-Fachleute.

Autor Matthias Beyrow lehrt seit 1998 Corporate Identity und Corporate Design am Fachbereich Design der FH Potsdam. Zusammen mit der Kommunikationsdesignerin Constanze Vogt leitet er ein eigenes Büro in Berlin.

Erschienen im Verlag avedition GmbH, gebunden und mit Lesebändchen, 17,2 x 23,6 cm, 240 Seiten, mit rund 1.000 Abbildungen und 400 Analysen, ISBN 978-3-89986-202-7. Zu bestellen zum Preis von 49 Euro über den Verlag oder Amazon.

www.buerobeyrow-vogt.de, www.avedition.de

Calls & Wettbewerbe



Staatspreis Design 2015

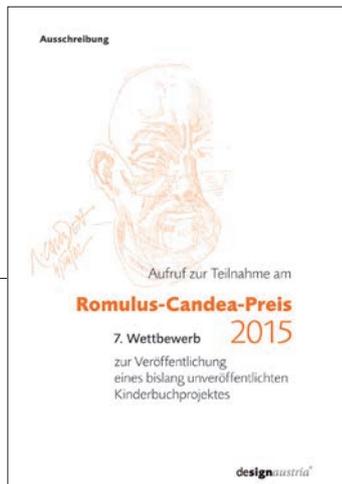
designaustria ist auch in diesem Jahr mit der Durchführung des vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (bmwfw) ausgelobten Staatspreises Design, der höchsten Auszeichnung für dreidimensionale Gestaltung in Österreich, betraut. Wie gehabt stehen die Kategorien Industrial Design | Konsumgüter, Industrial Design | Investitionsgüter und Raumgestaltung für Einreichungen zur Verfügung. Auch die Verleihung des Sonderpreises »DesignConcepts«, zur Verfügung gestellt durch impulse, das Kreativwirtschaftsförderprogramm der Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws), ist wieder vorgesehen. Die Registrierung und Einreichung der Arbeiten erfolgt zum ersten Mal online, und auch die erste Bewertung durch die Jury, besetzt mit Kapazitäten aus den Bereichen Design und Industrie, wird online durchgeführt. Als PreisrichterInnen eingeladen wurden Hannes Erler, Director Open Innovation Networks, Swarovski Professional (A), Michael Hausenblas, »Der Standard«, Redakteur (A), Felix Carl Keller, CEO Designculture AG, Präsident SDA (CH), Michael Lanz, FH Joanneum Graz, Studiengangsleiter Industrial Design und CEO designaffairs GmbH München (A) und Katharina Rothbucher, Leitung Produktmarketing, EMCO-TEST Prüfmaschinen GmbH (A). Die höchstgereihten Projekte werden in einer zweiten Runde Anfang Juli 2015 im Rahmen einer Jurysitzung vorzugsweise im Original (falls nicht möglich, in Form einer zweidimensionalen Präsentation) bewertet. Ausschlaggebend sind Kriterien wie gestalterische Qualität, Funktionalität, innovativer Charakter, Technologie, wirtschaftliche Aspekte, Ressourcenschonung, Nachhaltigkeit und emotionaler Gehalt. Eingereicht werden können serienmäßig hergestellte und am Markt befindliche Produkte aus den Bereichen Konsumgüter und Investitionsgüter sowie räumliche Gestaltungskonzepte, die nach dem 1. Mai 2013

realisiert bzw. auf dem Markt eingeführt wurden. Wie schon in den Jahren zuvor ist auch diesmal der internationale Kontext gegeben: Einreichen können in Österreich ansässige Unternehmen mit Projekten, die von österreichischen oder internationalen DesignerInnen gestaltet wurden, sowie in Österreich tätige DesignerInnen, die von in- oder ausländische Unternehmen beauftragt wurden. Die Einreichphase über das Online-Tool läuft bis **10. Mai 2015**. Mitglieder von designaustria erhalten 30% Ermäßigung auf die Teilnahmegebühr von 250 Euro pro Einreichung. Vergeben werden insgesamt drei Staatspreise in Form einer Trophäe und Urkunde sowie bis zu drei Nominierungen und sechs Auszeichnungen pro Kategorie. In der Sonderkategorie »DesignConcepts« kommen Geldpreise zur Vergabe. Die Preisverleihung wird am 23. September 2015 im designforum Wien stattfinden. Der Staatspreis Design 2015 wird wieder durch einen zweisprachigen Katalog und eine Ausstellung dokumentiert. Online-Einreichungen werden voraussichtlich ab Ende März möglich sein.

www.staatspreis-design.at

Die Preisträger des Jahres 2013:

- 1 Studio Novo Communication & Product Design: Beinprothesensystem »Genium« für Otto Bock
- 2 Spirit Design Innovation & Brand: Einsatzschiff der Schiffsaufsicht des BM für Verkehr, Innovation und Technologie
- 3 Kadawittfeld Architektur: Neuer Salzburger Hauptbahnhof
- 4 Helene Steiner: Kommunikationssystem für Schulen »EDU Spind«



Romulus-Candea-Preis 2015

Mittlerweile zum siebten Mal schreibt designaustria als Initiator des Wettbewerbs in Zusammenarbeit mit einem österreichischen Verlag (in diesem Jahr dem Luftschach Verlag) sowie mit dem Institut für Jugendliteratur und der Kunstsektion des Bundeskanzleramts als Partnern diesen heute bereits als Klassiker gehandelten Preis für ein vollständig illustriertes, aber noch unveröffentlichtes Kinderbuchprojekt aus. Zur Teilnahme eingeladen sind alle (seit mindestens fünf Jahren) in Österreich lebenden IllustratorInnen. Vorzulegen ist das fertige Projekt in einer Form, aus der das künftige Buch ersichtlich ist, samt ausgefülltem Formblatt. Die Einreichfrist endet am **30. Juni 2015**. Der Preis wird an den/die IllustratorIn vergeben; das eingereichte Kinderbuchprojekt muss nicht notwendigerweise auch von ihm/ihr geschrieben sein. Die Anzahl der Einreichungen ist nicht limitiert. Die Teilnahme ist kostenlos, allerdings wird für die Aufbereitung und Präsentation des Projekts eine Kostenbeteiligung von 15 Euro (zzgl. USt.) eingehoben. Eine Fachjury beurteilt den innovativen und künstlerischen Gehalt sowie die Eigenständigkeit und stilistische und themenspezifische Besonderheit der Illustrationen. Zudem ist auf die produktionstechnische Realisierbarkeit des Projekts zu achten. Der Illustrator/die Illustratorin des Siegerprojekts erhält ein Preisgeld in Höhe von 3.000 Euro. Zudem wird das Buchprojekt im Rahmen eines Verlagsvertrags durch den Luftschach Verlag realisiert. Die detaillierten Teilnehmerrichtlinien und das Formblatt stehen online bereit.

www.designaustria.at



Design for Food – The Taste of Change

Dieser Wettbewerb wird im Rahmen von RECIPROCITY Design Liège 2015, der internationalen Triennale für Design und soziale Innovation, ausgeschrieben, die von 1. Oktober bis 1. November 2015 in Belgien stattfindet. Er richtet sich an Studierende und professionelle DesignerInnen (Einzelpersonen oder Teams) und sucht nach Gestaltungslösungen, die sich mit Veränderungen von Ernährungsgewohnheiten, Ernährungsweisen und Lebens-

stil, der Lagerung, Produktion und Verteilung von Nahrungsmitteln sowie mit Biodiversität und kultureller Vielfalt im Ernährungsbereich auseinandersetzen und dabei Größen wie Energieverbrauch, Verpackungsmaterial und Nahrungsqualität, sozialen Zusammenhalt sowie neue Produktionsformen und -netzwerke berücksichtigen. Der Einreichschluss endet am **30. März 2015**. Die Anmeldung ist online durchzuführen, die Einreichung kann in Form eines Produktes, Prototypen, Videos oder Modells (bis max. 1 m³) erfolgen. 60 Projekte werden für eine Ausstellung während der Triennale ausgewählt. Unter ihnen kommt ein internationaler Preis in Höhe von 5.000 Euro zur Vergabe. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog. Beurteilt werden Themenrelevanz, Ästhetik, Funktionalität, Nachhaltigkeit, Originalität, Innovation, Materialwahl etc.

www.thetasteofchange.designliege.be

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

KUNST

Start-Stipendien 2015

Das **Bundeskanzleramt Österreich** schreibt insgesamt 95 Stipendien für den künstlerischen Nachwuchs aus, darunter zehn Stipendien im Bereich Architektur und Design und fünf im Bereich Video- und Medienkunst. Sie sind als Anerkennung und Förderung des Schaffens junger Kreativer gedacht. Die Stipendien haben jeweils eine Laufzeit von sechs Monaten und sind mit je 6.600 Euro dotiert. Das Vorhaben muss 2015 begonnen werden. Zudem werden aus den Bewerbungen Mentees zur Teilnahme am Mentoring-Programm der Kunstsektion vorgeschlagen. Bewerbungen können von Kreativen eingereicht werden, die die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen oder ihren Lebensmittelpunkt nachweislich seit mindestens drei Jahren in Österreich haben (Kopie des Meldezettels). Ein einschlägiger Studienabschluss darf nicht länger als fünf Jahre zurückliegen; BewerberInnen, die keinen Studienabschluss vorweisen können, müssen nach dem 31.12.1979 geboren sein. In begründeten Fällen kann eine aufschiebende Wirkung von max. fünf Jahren geltend gemacht werden. Die Einreichfrist endet am **31. März 2015**. Die Bewerbungen müssen folgende Unterlagen enthalten: vollständig ausgefülltes Bewerbungsformular auf der Homepage des Bundeskanzleramts, Lebenslauf mit Geburtsdatum, Angaben zur Ausbildung und zur bisherigen künstlerischen bzw. beruflichen Tätigkeit, Angaben über die geplanten Arbeitsvorhaben während der Laufzeit des Stipendiums. www.kunstkultur.bka.gv.at (unter »Ausschreibungen«)



Biennale der Illustrationen Bratislava 2015

Wie gewohnt wird designaustria auch zur diesjährigen BIB die Sammeleinreichung des Österreich-Beitrags vor- und aufbereiten. Bewerben können sich in Österreich tätige IllustratorInnen, die in den vergangenen zwei Jahren illustrierte Kinder- und Jugendbücher gestaltet haben. Insgesamt werden von uns 15 IllustratorInnen nominiert. Benötigt werden zwei gedruckte Exemplare pro Buch, max. fünf Originalillustrationen daraus, ein ausgefülltes Anmeldeformular sowie ein Passfoto. Pro IllustratorIn können maximal zwei Titel eingereicht werden. Ausschreibungsunterlagen und Anmeldeformulare können bei designaustria angefordert werden (judith.weiss@designaustria.at). Alle Unterlagen müssen bis spätestens **15. April 2015** bei designaustria eintreffen. Für DA-Mitglieder ist die Teilnahme kostenfrei, Nicht-Mitglieder bezahlen einen Unkostenbeitrag von 25 Euro (zzgl. USt.) pro Einreichung. Eine eintägige Exkursion zur BIB im Herbst dieses Jahres ist geplant.

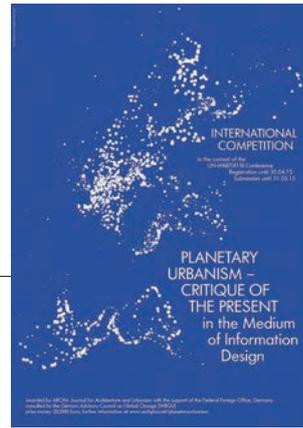
www.bibianska.sk

BraunPrize 2015

BraunPrize 2015

Studierende einschlägiger Fachrichtungen, Profis und Design-enthusiasten aus aller Welt sind eingeladen, noch bis **30. April 2015** bei einem der renommiertesten Wettbewerbe für Produktgestaltung anzutreten. Die TeilnehmerInnen – Einzelpersonen oder Teams – müssen über 18 sein, die eingereichten Entwürfe und Konzepte dürfen noch nicht produziert oder veröffentlicht worden sein. Gesucht wird nach Dingen, die das Leben oder die Welt verändern, auch wenn sie vielleicht sehr einfach, klein oder gar virtuell sind, die sich aber letztlich als revolutionär erweisen: ganz nach dem Wettbewerbsmotto »The extra in the ordinary«. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Registrierung erfolgt online, die Unterlagen können upgeloadet oder per Post übersendet werden. Alle FinalistInnen werden im Sommer verständigt und zu einer Schlusspräsentation eingeladen. Die internationale Jury vergibt ein Preisgeld in Höhe von insgesamt 75.000 US-Dollar. Den BraunPrize gibt es seit 1968.

www.braunprize.org



Planetary Urbanism – Kritik der Gegenwart im Informationsdesign

Dieser internationale Wettbewerb wird von der Zeitschrift »ARCH+« mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland im Kontext der Konferenz UN-HABITAT III ausgelobt und richtet sich an GestalterInnen aus den Disziplinen Architektur, Stadt- und Regionalplanung, Umweltplanung, Grafik-, Produkt- und Mediendesign, Statistik, Kartografie etc., an WissenschaftlerInnen der Fachrichtungen Kunst- und Kulturwissenschaften, Kunstpädagogik, Informations- und Kommunikationswissenschaften, Sozialwissenschaften, Umwelt- und Geowissenschaften sowie an Studierende der genannten Bereiche. Eine Kooperation in interdisziplinären Teams wird angeraten. Die Wettbewerbsprache ist Englisch. Die Registrierung muss bis **30. April 2015** online erfolgen, die Arbeiten können bis **31. Mai 2015** upgeloadet werden. Thema: die im Gefolge der Industrialisierung voranschreitende Verstädterung und deren Auswirkungen. Auf Basis von von Daten und Fakten sollen Visualisierungen entwickelt werden, die ein Licht auf gegenwärtige Probleme des Urbanisierungsprozesses werfen und/oder Strategien im Umgang mit diesen Problemen aufzeigen. Die Darstellung soll Zusammenhänge und Trends verdeutlichen und räumliche wie zeitliche Verhältnisse visuell anschaulich machen. Die Darstellungstechniken und Bildmedien sollten ein schlüssiges Gesamtkonzept erkennen lassen. Mögliche Themengruppen: städtischer Stoffwechsel, Raumstruktur, Bevölkerung, soziale Innovationen, digitale Stadt oder Immobilienwirtschaft. Eine internationale Fachjury vergibt ein Preisgeld in der Höhe von insgesamt 20.000 Euro.

www.archplus.net/planetaryurbanism



7. Deutscher Recycling-Designpreis 2015

Dieser offene Wettbewerb wendet sich an alle Kreativen, DesignerInnen und GestalterInnen sowie Studierende und sucht nach Objekten und Gegenständen für den alltäglichen praktischen Gebrauch oder für Dekorations- und Ausstattungszwecke, die aus Abfall bzw. industriellen/handwerklichen Produktionsrückständen erzeugt werden. Bewertungskriterien sind Gestaltungsqualität, Gebrauchswert, Neuartigkeit und Zukunftspotenzial, Eignung zur Serienfertigung sowie Realisierbarkeit durch Jugendwerkstätten oder Beschäftigungsinitiativen. Die Bewerbung samt Projektbeschreibung und Fotos kann noch bis zum **30. Juni 2015** online erfolgen. Alle Rechte verbleiben bei den EinreicherInnen. Die Teilnahme am Wettbewerb ist kostenfrei. Die ausgewählten Entwürfe werden in den Stilwerk-Designcentern in Berlin, Hamburg, Düsseldorf und Wien sowie in Museen präsentiert.

www.recyclingdesignpreis.org



James Dyson Award 2015

Wie jedes Jahr sucht die Foundation des britischen Erfinders auch heuer in aller Welt nach Problemlösungen einfallreicher junger ProduktdesignerInnen. Bis zum **2. Juli 2015** können Studierende an einschlägigen Ausbildungsstätten aus 20 Ländern (darunter auch Österreich) sowie Profis, die ihr Studium vor nicht länger als vier Jahren abgeschlossen haben, ihre wegweisenden Ideen online einreichen. Der/die internationale GewinnerIn erhält £ 30.000, um seine/ihre Erfindung weiterzuentwickeln; weitere £ 5.000 gehen an den zuständigen Fachbereich der Universität. James Dyson: »Junge Menschen haben die Energie und das Potenzial, die Welt durch innovative Ideen zu verändern. Jedes Jahr sehen wir bemerkenswerte Lösungen für reale Probleme. Für jedes Problem gibt es eine Lösung, und oft ist die einfachste die beste. Nütze den James Dyson Award als Sprungbrett, um dein Produkt zu realisieren und marktreif zu machen!«

www.jamesdysonaward.org

Weitere aktuelle Wettbewerbe



reddot award
communication design

Red Dot Award: Design Concepts 2015

Mit den neuen Kategorien »Flora and Fauna« und »Protection«. Einsendeschluss ist der **25. März** bzw. **20. Mai 2015** (Latecomers).

www.red-dot.sg



Dixi Kinderliteraturpreis 2015

Der Preis des Instituts für Jugendliteratur läuft noch bis **5. Juni 2015**.

www.jugendliteratur.net



reddot award
design concept

Red Dot Award: Communication Design 2015

Teilnahme ab 23. März – Einsendeschluss ist der **19. Juni 2015**.

www.red-dot.org



SIND SIE EIN STAR BEI DER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG?



Dank dem Antalis Green Star System können Sie schnell und einfach das passende Papier entsprechend Ihrer Umweltstrategie auswählen. Antalis hat das Green Star System entwickelt, welches einfach und klar strukturiert ist und auf festgelegten Standards basiert. Denn nicht alle Papiere sind mit den gleichen Umweltzertifikaten ausgezeichnet. Papier ist mit das umweltfreundlichste Kommunikations-Medium. Es ist biologisch abbaubar, kann bis zu sieben mal recycelt werden und 99% des Holzes für die europäische Papierherstellung kommen aus nachhaltigen bewirtschafteten Wäldern. Sie möchten mehr erfahren? Just ask Antalis! www.antalis.at

Entdecken Sie unser informatives Video unter www.antalis.at



Impressum

Herausgeber und Verleger

designaustria, DA, gegründet 1927, ist die Berufs- und Interessenvertretung sowie das Informations- und Wissenszentrum für Design und engagiert sich für Österreich als Designation. designaustria vertritt nationale Interessen in internationalen Organisationen und ist Mitglied des International Council of Graphic Design Associations, ICOGRADA, des International Council of Societies of Industrial Design, ICSID, und des Bureau of European Design Associations, BEDA.

Vorstand

Monika Fauler, Wien
Martin Föbleitner, Wien
Markus Hanzer, Wien
Sigi Ramoser, Dornbirn
Beatrix Roidinger, Wien

Geschäftsstelle

designaustria, designforum Wien im MQ,
Museumsplatz 1/Hof 7, 1070 Wien,
Telefon (01) 524 49 49-0, Fax (01) 524 49 49-4
E service@designaustria.at, www.designaustria.at
Geschäftsführer: Severin Filek

Birgit Gartner (Office Management/Karenzvertretung), Irene Jäger (Presse & PR), Tamara König (Webredaktion & Projekt-Accounting/Karenzvertretung), Verena Reindl (Office Management/in Karenz), Heidi Resch (Projektmanagement), Sibel Sermet (Webredaktion & Projekt-Accounting/in Karenz), Bettina Steindl (designforum) Judith Weiß (Projektmanagement), Brigitte Willinger (Managing Editor), Ulrike Willinger (Publikationen & Projektmanagement)

Redaktion

Brigitte Willinger und Severin Filek,
Museumsplatz 1, 1070 Wien

Fotos

Die Rechte liegen bei den beitragenden DesignerInnen, AutorInnen, Institutionen, Veranstaltern, Verlagen etc. bzw. bei deren FotografInnen. Namentlich wurden genannt: Michael Liebert (Vooking), Udo Titz (Gruppenporträt EOOS), MAK/Nathan Murrell (EOOS/Lichtlüfter für bulthaupt), HGEsch (EOOS/adidas Originals Store), EOOS/Eawag (Blue Diversion Toilet), Paul Prader (EOOS/Badewanne Paiova), MAK/Georg Mayer (EOOS/Küchenschrank für Helmut Österreicher), Lois Lammerhuber, Edgar Knaack (Küchen/Möbel), Lorenz Kunath (Design-Dialog Österreich – Südafrika/Ausstellungsansichten Kapstadt)

Layout und Artdirektion

Sandra Steiger, zeitmaß,
Kandlgasse 16, 1070 Wien

Papier

Desistar, Umschlag 190g/m², Kern 120g/m²,
zur Verfügung gestellt von Antalis Austria GmbH,
Obachgasse 32, 1220 Wien
www.antalis.at

Belichtung, Druck und Endfertigung

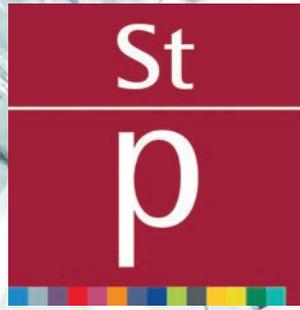
Bösmüller Print Management GesmbH & Co KG
Obere Augartenstraße 32, 1020 Wien,
Josef-Sandhofer-Straße 3, 2000 Stockerau
www.boesmueller.at

Prospektbeilagen sind nur für den Inlandsversand vorgesehen, nach Maßgabe der uns zur Verfügung gestellten Stückzahl. Wir bitten um Verständnis.

ISSN 1022-9566

mit Unterstützung der Kunstsektion
im Bundeskanzleramt

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH
KUNST



STAATSPREIS DESIGN 2015

NEU: ONLINE-REGISTRIERUNG
UND UPLOAD AUF
WWW.STAATSPREIS-DESIGN.AT
BIS 10. MAI 2015